

STUCKFRAGMENTE AUS HANGHAUS 1 – EIN BEITRAG ZUR SPÄTHELLENISTISCHEN UND KAISERZEITLICHEN WANDDEKORATION IN EPHEOS

Aus den Grabungen im Bereich von Hanghaus 1 in Ephesos stammen zahlreiche Stuckreste, für die eine Zugehörigkeit zum hellenistischen Peristylhaus und der kaiserzeitlichen Domus gesichert bzw. potentiell möglich ist¹. Dieser Beitrag versucht neben der typologischen und chronologischen Einordnung der Fragmente auch eine Zuordnung in den Dekorationskontext des mehrphasigen Gebäudes und ergänzt den aus Hanghaus 2 gewonnenen Eindruck vom Umgang mit Wanddekorationen². Abgesehen von der Decken- und Lünettendekoration des sog. Stuckzimmers 8a in der repräsentativen Wohneinheit 6 von Hanghaus 2³ und den Wanddekorationen der kaiserzeitlichen Repräsentationsräume mit marmoritierenden Stuckplatten aus den Wohnungen 1–5 von Hanghaus 2⁴ fanden Stuckdekorationen aus Ephesos bislang kaum Beachtung. Aus diesem Grund verspricht eine Beschäftigung mit dem kleinteiligen, fragmentierten Material aus Hanghaus 1 interessante Einblicke in den facettenreichen Umgang mit Stuck in Ephesos. Darüberhinaus erweitern die Fragmente aus Hanghaus 1 das Spektrum bisher bekannter späthellenistischer Wanddekorationen⁵ von diesem Fundort.

¹ Die Fragmente wurden im Zuge eines Werkvertrages am Institut für Kulturgeschichte der Antike an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Sommer 2007 in Ephesos aufgenommen. Dem Grabungsleiter F. Krinzinger und der Projektleiterin C. Lang-Auinger sei für die Möglichkeit, die Stücke zu publizieren und die guten Arbeitsbedingungen herzlich gedankt. N. Zimmermann danke ich für die anregende Zusammenarbeit und die Gelegenheit in diesem Forschungsgebiet zu arbeiten. Für Literaturhinweise und Diskussionen zur vergleichbaren Architekturdekoration danke ich U. Quatember und E. Pollhammer. N. Blanc verdanke ich wertvolle Hinweise zu den Stuckfragmenten. Für die ausgezeichneten Fotos bedanke ich mich bei N. Gail. Soweit die Datierung der Fundkontexte nicht aus den Publikationen ersichtlich ist, stammen die Angaben von C. Lang-Auinger.

² Zur Wandmalereiausstattung von Hanghaus 2: STROCKA 1977, 43–143; ZIMMERMANN 2002; ZIMMERMANN 2004; ZIMMERMANN 2005; ZIMMERMANN 2007a; ZIMMERMANN 2007b; ZIMMERMANN 2010; N. ZIMMERMANN, Ein Gemmenabdruck im Hanghaus 2 von Ephesos. Bemerkungen zum Hausherrn der Wohneinheit 2, in: B. BRANDT – V. GASSNER – S. LADSTÄTTER (Hrsg.), Synergia. Festschrift für F. Krinzinger (Wien 2005) 377–383; TOBER 2007; H. TAEUBER, Graffiti als Hilfsmittel zur Datierung der Wandmalereien in Hanghaus 2, in: P. SCHERRER – H. TAEUBER – H. THÜR (Hrsg.), Steine und Wege. Festschrift für D. Knibbe, SoSchrÖAI 32 (Wien 1999) 153–161; H. TAEUBER, Graffiti als Hilfsmittel zur Datierung der Wandmalereien in Hanghaus 2, in: KRINZINGER 2002 93–99; ADENSTEDT 2005, 130–136; D. PARRISH, Architectural Function and Decorative Programs in the Terrace Houses at Ephesos, *Topoi* 7, 1997, 579–633; D. PARRISH, House (or WE) 2 in Hanghaus 2 at Ephesos: A Few Issues of Interpretation, in: FRIESINGER – KRINZINGER 1999, 507–514; D. PARRISH, The Architectural Design and Interior Décor of Apartment I in insula 2 at Ephesus, in: Fifth International Colloquium in Ancient Mosaics Held at Bath on September 5–12, 1987 (Ann Arbor 1995) 143–158; STROCKA 1999, 515–519; V. M. STROCKA, Die Fresken von Hanghaus 2 – Ein Vierteljahrhundert später, *ÖJh* 71, 2002, 285–298. Zur Marmorwandausstattung in Hanghaus 2: K. KOLLER, Marmorwandausstattungen – stummes Zeugnis privater Repräsentation, in: ASAMER – WOHLMAYR 2003, 109–114; K. KOLLER, Die Pilasterkapitelle aus dem »Marmorsaak« der Wohneinheit 6. Bemerkungen zu Zeitstellung und Dekoration, in: KRINZINGER 2002 119–136; K. KOLLER, Die dekorative Wandausstattung des sog. Marmorsaales im Hanghaus 2 in Ephesos (Diss. Universität Wien 1999).

³ VETTERS 1985, 335–340; E. WERNER – H. WERNER, Die Restaurierung des Stuckgewölbes im Hanghaus 2 in Ephesos, in: Lebendige Altertumswissenschaft. Festschrift für H. Vettters (Wien 1985) 399–402; H. VETTERS, Ephesos. Vorläufiger Grabungsbericht 1975, *AnzWien* 113, 1976, 497–500; VETTERS 1977, 205 Abb. 11; 207; VETTERS 1978, 270 f. Taf. 6. 7; VETTERS 1979, 129 Abb. 12 Taf. 10; E. RATHMAYR, Die Skulpturenausstattung der Wohneinheiten 4 und 6 des Hanghauses 2 in Ephesos (Diss. Paris-Lodron-Universität Salzburg 2002) 48–53.

⁴ ZIMMERMANN 2002, 114; WE1/SR3/Phase IV: ZIMMERMANN 2010, Kap. A.III.4; STROCKA 1977, 66 f. Abb. 111. 112. WE2/SR17/Phase IV: ZIMMERMANN 2010, Kap. B.III.4.1; ZIMMERMANN 2002, 114 Abb. 20 Taf. 93; STROCKA 1977, 79 Abb. 145–152; WE2/SR 22–23.1, SR 20.1, SR 14.1/Phase IV: ZIMMERMANN 2010, Kap. B.III.4.2.; WE4/15 u. 23/Phase II: ZIMMERMANN 2005, 109 Taf. 83, 6. 8; ZIMMERMANN 2007a, 268; ZIMMERMANN 2002, 114; STROCKA 1977, 113 f. Abb. 258. 262; WE5/25/Phase 4: ADENSTEDT 2005, 134; PARRISH 1997, 594; STROCKA 1977, 118 f. Abb. 270–274.

⁵ LADSTÄTTER et al. 2005, 266 f. Abb. 23. 24; 268 Abb. 27; 271 Abb. 29; TOBER 2007; PROCHASKA – WEBER – ZIMMERMANN 2007. Für weitere unpublizierte späthellenistische Malereifragmente vom Staatsmarkt vgl. die Website des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der Österreichischen Akademie der Wissenschaften <<http://oeaw.ac.at/antike/ephesos/staatsmarkt/staatsmarkt.html>>.

Das Fundmaterial lässt sich aufgrund von Typologie und Fundkontext in drei Gruppen (I–III) einteilen⁶, die späthellenistische (Gruppe I–II) und mittelkaiserzeitliche Reste (Gruppe III) von Stuckdekorationen bezeichnen.

Späthellenistische Wandmalerei- und Stuckfragmente (Gruppe I–II)

Bei den Ausgrabungen im Bereich von Hanghaus 1 fanden sich einzelne späthellenistische Malerei- und Stuckfragmente, die zur Ausstattung des hellenistischen Peristylhauses unter Hanghaus 1 (Periode 1) gehören könnten⁷.

Fragmente von Wanddekorationen im ›östlichen ersten Stil‹ (Gruppe I)

Aus dem Fundmaterial unter dem Peristyl der kaiserzeitlichen Domus stammt ein späthellenistisches Stuckfragment mit gelbem Eierstab (Nr. Ia, Abb. 1)⁸.

Den weißen Grund einer 4.6 cm breiten schräg geneigten Leiste füllen Reste von zwei in Gelb- und Ockertönen gemalten, ca. 4 cm breiten und spitz zulaufenden Eiern mit Hüllblättern. Die einzelne erhaltene Zwischenspitze ist mit breitem gelbem Pinselstrich an der linken Seite des Hüllblatts angesetzt. Breite rote Schatten unter Ei und Zwischenspitze deuten auf eine links oben angenommene Lichtquelle. Am oberen Rand der Leiste biegt der Putz vorkragend um, während an der Unterkante nach einem 2 cm breiten und 2 cm tiefen rückspringenden Absatz mit dunkelblauer oder schwarzer Grundierung der umbiegende Putz eine Fortsetzung der vertikalen Wanddekoration indiziert.

Typologisch und stilistisch entspricht das ionische Kyma (Nr. Ia, Abb. 1) den drei erhaltenen Eierstableisten der späthellenistischen Gruppe I aus Sondage 4 im Peristylumgang 31a von Wohneinheit 6 in Hanghaus 2⁹. Reduzierte Farbigkeit und geringere Größe des Fragmentes aus Hanghaus 1 schließen eine direkte Zugehörigkeit zu den Ornamentleisten aus Hanghaus 2 aus¹⁰. Der perspektivisch gemalte, auf wenige Farbtöne beschränkte Eierstab war Teil eines späthellenistischen Frieses bzw. der Deckschicht einer Dekoration im östlichen ersten Stil, bei der die Wand durch in Stuck modellierte, plastisch hervortretende reliefierte Quader, Orthostaten und Frieße eingeteilt wurde, die eine Illusion von echten Marmorwänden erzeugen sollten¹¹.

⁶ Da aufgrund der geringen Fundmenge auf einen Katalog verzichtet wurde, erfolgt die Einteilung in Gruppen mit Unterteilungen. Die typologisch und chronologisch unterschiedlichen Gruppen werden mit römischen Zahlen bezeichnet (I–III). Zur Unterscheidung der einzelnen Dekore bzw. Nummerierung der Fragmente werden der Gruppenbezeichnung Kleinbuchstaben hinzugefügt.

⁷ Vgl. LANG-AUINGER – OUTSCHAR 1996, 26; LANG-AUINGER 1996, 86–91; LANG 1996, 181–186; LANG-AUINGER 2003, 19 f. 328–331 bes. 328 f.; C. LANG-AUINGER, Das späthellenistische Peristylhaus im Hanghaus 1 von Ephesos, in: FRIESINGER – KRINZINGER 1999, 501–505.

⁸ Fundkontext: Kiste 92/9 aus Sondage 1/92: Planierschicht -0.6–1 m unter dem Plattenboden des Peristyls der Domus; vgl. LANG-AUINGER 1996, 87 Abb. 1. Im gleichen Fundkontext befanden sich auch Fragmente zweiten Stils sowie kaiserzeitliche weißgrundige Malereifragmente mit roten Ornamenten, grünen Blättern und roten, gelben und violetten Rahmen sowie ein gelbgrundiges Fragment mit grünem Streifen und Blättern, was dem übrigen Fundspektrum der Planierschicht entspricht, das kleinteiliges Fundmaterial mit ›residuals‹ und Keramik bis zum Beginn des 2. Jhs. n. Chr. enthält; vgl. LADSTÄTTER 2003, 84 f.

⁹ LADSTÄTTER et al. 2005, 266–272 bes. 270 Abb. 28a. i; TOBER 2007, 418–420 mit Abb. 1a.

¹⁰ Eine hypothetische Rekonstruktion mit zwei unterschiedlichen Eierstableisten an der breiten Frieszone einer späthellenistischen Wanddekoration wäre möglich.

¹¹ Neben dem von A. Mau für Pompeji geschaffenen Terminus ›Pompejanischer Erster Stil‹ finden sich für späthellenistische Wanddekorationen mit profilierter Oberfläche auch die Bezeichnungen ›Delischer Erster Stil‹, Inkrustationsstil, griechischer oder hellenistischer Strukturstil sowie Mauerwerkstil (›Masonry Style‹, ›style d'appareil‹, ›style structural‹); vgl. MAU 1882, 7. 11–123; WARTKE 1977, 56 f.; ANDREOU 1988, 13; BRUNO 1969, 305–309; ALABE 1995, 192 mit Anm. 7; LING 1991, 12 f.; BARBET 1985, 12–25; MIELSCH 2001, 21; LAIDLAW 1985, 15–19; LING 1972, 14; GULDAGER BILDE 1993, 154 f.; F. ALABE, Routines hellénistiques et normes romaines? A propos du décor de quelques maisons déliennes, in: PERRIER 2007, 406; FOERSTER 1995, 8 f. Da der Begriff ›Erster Stil‹ in Pompeji durch die ›plastische Stuckarbeit‹ als wesentliches Merkmal definiert ist, während der Begriff ›Masonry Style‹ auch rangniedrigere nur mit Ritzlinien versehene Dekorationen einschließt, wird hier die Bezeichnung ›Östlicher Erster Stil‹ bevorzugt. Für die Definition vgl. MAU 1882, 7. Zu den Unterschieden zwischen dem ›Ersten Stil‹ in Pompeji und im Osten: s. u. Anm. 16. Zu Entstehung und Entwicklung der hellenistischen Stuckdekorationen s. auch R. MARTIN, Sur l'origine des décors en stuc dans l'architecture hellénistique, in: L. HADERMANN-MISGUICH – G. RAEPSAET (Hrsg.), Rayonnement grec. Hommages à Charles Delvoye

Eine identische Profilierung der schrägen Stuckleiste mit gemaltem Eierstab besitzen neben den ephesischen Beispielen auch Fragmente aus Milet¹², Priene¹³ und Delos¹⁴.

Bei vergleichbaren Friesen aus der zweiten Hälfte des 2. Jh. bzw. vom beginnenden 1. Jh. v. Chr. aus dem westlichen Kleinasien, Griechenland und der Levante befinden sich ionische Kymata an der unteren oder oberen Begrenzung von figürlichen Friesen, einer Deckschicht mit bunter Marmorimitation, einfachen Quadern bzw. ornamentalen Friesen¹⁵, deren reiche dekorative Ausgestaltung im Gegensatz zu Beispielen aus Pompeji kennzeichnend für den ›östlichen ersten Stil‹ ist¹⁶. Farbreste auf der untersten Kante der Eierstableiste favorisieren eine Positionierung des Frieses über schwarzen Orthostaten- oder Quaderfeldern¹⁷.

Aus dem in das erste Viertel des 1. Jhs. n. Chr. datierten Zerstörungsschutt aus dem hellenistischen Peristylhaus/Raum 7 der Periode 1 von Hanghaus 1¹⁸ stammt ein 7.9 cm breiter und 13.2 cm hoch erhaltener Schaft eines ionischen Halbsäulenpilasters (Nr. Ib, Abb. 2a. b). Den aus Grobputz vorgeformten Säulenschaft bedeckte eine bis zu 1.7 cm starke weiße Stuckschicht in die acht unregelmäßig breite Kanneluren¹⁹ mit abgeflachten Stegen modelliert wurden. Den Säulenschaft verbindet ein 1.3 cm breiter glatter Abschnitt mit der Wand, wobei ein geringer Rest den rechtwinkeligen Übergang zur Wand anzeigt. Im unteren Teil wurde bei der Ausformung des Dekorelementes in einem weiteren Arbeitsgang eine attisch-ionische Basis (›römische‹ Variante) mit 4 cm breit erhaltenem, unten abgebrochenem Torus auf die bereits angetrockneten Kanneluren gesetzt. Reste einer roten Malschicht an beiden Seiten des Halbsäulenpilasters sichern seine Position zwischen roten Feldern. Ein weiteres, viel schlechter erhaltenes, nahezu identisches 3 cm hohes Halbsäulenfragment mit Torusansatz mit Resten von roter Farbe rechts und gelber Malerei an der linken Seite ergänzt den Bestand (Nr. Ic, Abb. 3).

Eine kleinformatige, ionische Stuckhalbsäule in ähnlicher Größe ist von einer späthellenistischen Dekoration aus dem nahegelegenen Erythrai bekannt, wo sie einen 8 cm tiefen Architrav trägt. Die Gliederung der Wandoberzone zur Schaffung illusionistischer Effekte durch Pilaster, Halbsäulen bzw. Halbsäulenpilaster war im Westen²⁰ und Osten²¹ in späthellenistischer Zeit im Kontext privaten Wohnens verbreitet. Die ephesischen

(Brüssel 1982) 247–262; I. BALDASSARE, *Pittura parietale e mosaico pavimentale dal IV al II sec. a. C.*, *DialA* 2/1, 1984, 65–75; BRUNO 1969; MIELSCH 2001, 21–24; WARTKE 1977, 50–56; BARBET 1985, 12–25; LING 1991, 12 f.; ANDREOU 1988; I. BALDASSARE – A. PONTRANDOLFO – A. ROUVERET – M. SALVADORI, *Pittura romana dall'ellenismo al tardo-antico* (Mailand 2002) 11–70.

¹² Mitte 2. Jh. v. Chr. aufgrund der Form des lesbischen Kymations: WEBER 2004, 141–144 bes. Taf. 45, 2; 47, 1; 48; WEBER 1985, 37 Abb. 4.

¹³ WIEGAND – SCHRADER 1904, 315 Abb. 348. 351; WARTKE 1977, 29 Kat. Nr. 11 Abb. 11; 30 f. Kat. Nr. 13–15 Abb. 13–15; 32 f. Kat. Nr. 17 Taf. 5; 6, 4. 5; RAEDER 1984, 21 Farbt. 1.

¹⁴ BULARD 1908, Abb. 43. 45 Taf. 6Aa; 7b. e. h. l. m. o; 8c.

¹⁵ Delos: BULARD 1908, 104–106 Abb. 42. 43 Taf. 5Bb; 6Aa; 6a–c; 7b. e. h. l. m. p; 8c; 9C. BEZERRA DE MENESES 1984, 79–81; WESTGATE 2000, 397–400 bes. 399 mit Abb. 6. Zur Datierung vgl. ALABE 1995, 191. Figürliche Frieße aus Delos in sieben Häusern: TANG 2005, 44 mit Anm. 166; Ephesos: TOBER 2007, 418–420 mit Abb. 1; LADSTÄTTER et al. 2005, 270 Abb. 28a; 271 f.; Athen: WIRTH 1931, 54 f. Beil. 14; 18, 2; 20, 1; Knidos: LOVE 1968, 126. 138 Abb. 19. 20; LOVE 1970, 152; LOVE 1972b, 65 Taf. 16, 9; LOVE 1972a, Taf. 81, 6; LOVE 1973, 104. 125. 126 Abb. 44–46. 48; BINGÖL 1997, Taf. 17, 2; Milet: WEBER 2004, 141–144 bes. Taf. 45, 2; 46, 2. 3; 48; WEBER 1985, 36–38 Taf. 11, 1; Priene: WIEGAND – SCHRADER 1904, 315 Abb. 351; WARTKE 1977, 29 Kat. Nr. 11 Abb. 11; 32 f. Kat. Nr. 17 Abb. 17 Taf. 6, 4. 5; 44 f. Kat. Nr. 36–38 Abb. 36; vgl. den Beitrag von E. WINTER in diesem Band; Erythrai: BINGÖL 1988, 503–505 mit Abb. 4–7; BINGÖL 1997, 91 Abb. 61 Taf. 16; Pergamon: BINGÖL 1997, 94 f. Abb. 62; G. KAWERAU – TH. WIEGAND, *Die Paläste der Hochburg*, AvP 5, 1 (Berlin – Leipzig 1930) 48; Beirut: AUBERT – ERISTOV 2001, Taf. 39 Abb. 3. 4.

¹⁶ In Pompeji im Gegensatz zum Osten betonte Orthostaten und einfache Frieße: vgl. WARTKE 1977, 56; MIELSCH 2001, 22–26; V. J. BRUNO – R. T. SCOTT, *The Houses, Cosa 4 = MemAmAc* 38 (Rom 1993) 136; GULDAGER BILDE 1993, 158–160. 168 f.; FOERSTER 1995, 9; WIRTH 1931, 37 f.

¹⁷ Vgl. TOBER 2007, 420 mit Anm. 20; ALABE 1995, bes. 193 f.; BEZERRA DE MENESES 1984, 77–79; BRUNO 1969, Taf. 70, 11; AUBERT – ERISTOV 2001, Taf. 39, 4; P. BRUNO – J. DUCAT, *Guide de Delos* (Paris 1983) 82 Abb. 15; FOERSTER 1995, 11.

¹⁸ Fundkontext: Kiste 91/54 aus Sondage 7/91: –2 m unter dem Gehniveau im Ostumgang des Peristyls der Domus aus dem Zerstörungsschutt des hellenistischen Peristylhauses; vgl. LADSTÄTTER 2003, 83 f.

¹⁹ Kannelurenbreite 1.1–1.5 cm.

²⁰ Pompeji: Casa di Sallustio/Cubiculum 15 (6, 2, 4): LAIDLAW 1985, 133–135 mit Abb. 31 Taf. 33. 41°a. b. 67; Casa delle Nave Europa (1, 15, 1/3)/Cubiculum 4: LAIDLAW 1985, 89–91 mit Abb. 20 Taf. 32. 52b. 97b. c; Populonia: F. CAVARI – F. DONATI, *Nuovi elementi della decorazione parietale in I stile dall'acropoli di Populonia*, in: M. L. GUALANDI – C. MASCIONE (Hrsg.), *Materiali per Populonia 3* (Firenze 2004) 93 f. 100 f. Taf. 3. 4; Sizilien: VON SYDOW 1979, 191 Taf. 45, 1 Nr. 13.

²¹ Priene: RAEDER 1984, 21 Farbt. 1; WIEGAND – SCHRADER 1904, 308–319; WARTKE 1977, Taf. 5. 8, 2–4; Milet: WEBER 1985, Taf. 12, 1; WEBER 2004, 141 Taf. 43, 4; Erythrai: BINGÖL 1997, 89, Taf. 16; BINGÖL 1988, 508–522; Knidos: MELLINCK 1969, 218

Halbsäulenfragmente bildeten wohl auf einem Kopfprofil stehend und vermutlich einen Architrav tragend den oberen Abschluss einer späthellenistischen Wanddekoration²². Die Interkolumnien waren rot und gelb bemalt. Aufgrund der unterhalb des zu ergänzenden *torus inferior* 1 cm weit fortgesetzten Kannelierung des Schaftes ist eine doppelte Anordnung der Halbsäulen, wie bei der korinthischen Ordnung einer Dekoration aus Haus I in Knidos möglich²³. Im Gegensatz zum ephesischen Stück ist der Säulenschaft aus Knidos nur durch einen einfachen Torus gegliedert. In Priene²⁴ und Knidos²⁵ sind Fragmente von Oberzonenarchitekturen mit entsprechenden attisch-ionischen Basen der ›römischen‹ Variante erhalten, wie sie bei pompejanischen Dekorationen auch an großformatigen Stuckstützen vorkommen²⁶. Da Kapitelle der ephesischen Halbsäulenpilaster fehlen, kommt aufgrund der flachen Stege der Kanneluren eine Rekonstruktion in ionischer oder korinthischer Ordnung in Frage. Bei den Miniaturarchitekturen der Wanddekorationen in Ost und West erfreut sich die ionische Ordnung großer Beliebtheit²⁷, während Fragmente mit korinthischen Kapitellen seltener erhalten sind²⁸. In Analogie zum mehrfach im Osten bis in augusteische Zeit belegten Konservativismus bei der Neuausstattung von Räumen im ›Masonry Style‹²⁹ wäre eine stuckierte Raumausstattung mit einer Halbpilastergliederung in der Oberzone im hellenistischen Peristylhaus unter Hanghaus 1 bis zu dessen Zerstörung in tiberischer Zeit³⁰ vorstellbar.

›Zweiter Stil?‹ (Gruppe II)

Zum selben Fundkontext wie das Eierstabfragment der Wandausstattung im östlichen ersten Stil gehören mehrere rot- und gelbgrundige Wandmalereifragmente³¹. Auf einem rotgrundigen Fragment befinden sich

Taf. 61, 21; 62, 18. 19; LOVE 1968, 126. 139 Abb. 21. 22; LOVE 1972b, 65 Taf. 16, 9; LOVE 1972b, 397 f. Taf. 81, 7. 8; LOVE 1970, 152; LOVE 1973, 104 f. 127–129 Abb. 51–54; MELLINCK 1969, 218 Taf. 61, 21. 22; Pergamon: BOEHRINGER – KRAUSS 1937, 111 mit Abb. 34 Taf. 51d; Delos/Haus des Dionysos/Raum D: BULARD 1908, 14 Taf. 6Aa. 8Ak; Petra/frühes 1. Jh. v. Chr.: ZAYADINE 1987, 134. 136 Abb. 10.

²² Vorbilder für diese illusionistische Zone in der späthellenistischen Wanddekoration fand K. REBER in der realen Architektur im Andron in Haus II von Eretria: K. REBER, *Living and Housing in Classical and Hellenistic Eretria*, in: R. WESTGATE – N. FISHER – J. WHITELY (Hrsg.), *Building Communities. House, Settlement and Society in the Aegean and Beyond. Proceedings of a Conference Held at Cardiff University, 17–21 April 2001*, BSA Studies 15 (London 2007) 282–284; vgl. den Beitrag REBER in diesem Band. In Delos gehören Miniaturdekorationen und die dadurch entstehende Öffnung der Oberzone zur Spätphase (Anfang 1. Jh. v. Chr.); vgl. WARTKE 1977, 55.

²³ Auffallend auch die technische Übereinstimmung des Fragmentes, bei dem unter dem abgebrochenen Torus auch die durchgezogenen Kanneluren zum Vorschein treten: LOVE 1972a, 397 f. Abb. 8 Taf. 81; LOVE 1973, 129 Abb. 53. Für die Datierung des Hauses ins 3./2. Jh. v. Chr. vgl. I. C. LOVE, *A Brief Summary of Excavations at Knidos 1967–1973*, in: E. AKURGAL (Hrsg.), *The Proceedings of the Xth International Congress of Classical Archaeology II* (Ankara 1978) 1120.

²⁴ Vgl. RAEDER 1984, 21 Farbt. 1; WIEGAND – SCHRADER 1904, 316 Abb. 357; WARTKE 1977, 44 Kat. Nr. 35 Taf. 8, 3.

²⁵ MELLINCK 1969, 218 Taf. 61, 21; 62, 18. 19; LOVE 1972b, 65 Taf. 16, 9; LOVE 1972a, 397 f. Abb. 3. 8. 9 Taf. 81; LOVE 1968, 126. 139 Abb. 22.

²⁶ LAIDLAW 1985, Taf. 16b. 20. 21. 100b. 101b. In Milet, Erythrai und Pergamon fehlen Säulenbasen im vorgelegten Material der späthellenistischen Wanddekorationen: vgl. o. Anm. 21.

²⁷ Knidos: MELLINCK 1969, 218 Taf. 61, 22; LOVE 1968, 126. 139 Abb. 22; LOVE 1973, 104 f.; Priene: RAEDER 1984, 21 Farbt. 1; WIEGAND – SCHRADER 1904, 316 f. mit Abb. 356. 357; Erythrai/sog. Kleine Ordnung: BINGÖL 1997, Taf. 16; BINGÖL 1988, 508 f. mit Abb. 12; 510 Abb. 13; 516 Abb. 23; Pompeji: LAIDLAW 1985, 31–34. 90 mit Abb. 20; 134 mit Abb. 31.

²⁸ Knidos: LOVE 1973, 105. 129 Abb. 53. 54; LOVE 1972a, 398 Abb. 8 Taf. 81; Pompeji: LAIDLAW 1985, 176 f. mit Abb. 41 Taf. 11b. 32a. 33a. 41. 52b; Erythrai/sog. Große Ordnung: BINGÖL 1988, 514 Abb. 20. 21; 516 Abb. 23.

²⁹ In Masada und Jerusalem überdecken Stuckdekorationen im ›Masonry Style‹ Dekorationen zweiten bzw. dritten Stils und belegen damit noch am Anfang des 1. Jh. n. Chr. einen hohen Konservativismus in der Verwendung dieser Dekorgattung im Osten; vgl. LING 1991, 171; S. ROZENBERG, *On the Lasting Presence of the Masonry Style in the Land of Israel and Neighbouring Countries: Tradition or Programmatic Retrospective Tendency?*, in: *Atti del X congresso internazionale dell'AIPMA, Napoli 17–21 settembre 2007* (in Vorbereitung); vgl. ZAYADINE 1987, 142; S. ROZENBERG, *The Wall Paintings of the Herodian Palace at Jericho*, in: FITTSCHEN – FOERSTER 1996, 121–138 bes. 128; K. FITTSCHEN, *Wall Decorations in Herod's Kingdom: Their Relationship with Wall Decorations in Greece and Italy*, in: FITTSCHEN – FOERSTER 1996, 139–161 bes. 150; FOERSTER 1995, 12.

³⁰ Vgl. LANG-AUINGER – OUTSCHAR 1996, 26; LADSTÄTTER 2003, 83.

³¹ Fundkontext: Kiste 92/9 aus Sondage 1/92: Planierschicht -0,6–1m unter dem Plattenboden des Peristyls der Domus; vgl. LANG-AUINGER 1996, 87 Abb. 1; s. o. Anm. 8. Weitere einfarbige rote und gelbe Malereifragmente mit entsprechendem Putzaufbau aus Kiste 56/6 stammen aus Taberne III; vgl. LANG-AUINGER 1996, 119 f.; F. MILTNER, 24. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos, *ÖJh* 45, 1960, Beibl. 13–20.

Reste einer Architekturdekoration in Form eines Ädikulengiebels (Nr. IIa, Abb. 4). Acht parallele, schattierte Streifen enden in einem in Seitenansicht wiedergegebenen Profil eines Giebels, den eine zusätzliche rahmende Linie umfasst. Auf dem Giebel sitzt eine nicht vollständig erhaltene volutenartige Bekrönung. Vergleichbare Ädikulengiebel und Ornamentik finden sich häufig ab dem späten zweiten³², im dritten³³ und im vierten Stil³⁴. In der kaiserzeitlichen Wandmalerei aus Hanghaus 2 fehlt ein entsprechendes Dekorelement³⁵.

Ohne Dekorationskontext der Architekturmalerei ist eine chronologische Einordnung aufgrund stilistischer Merkmale nicht zuverlässig möglich. Der stratigraphische Kontext sichert mit dem Baubeginn der Domus (Periode 2) einen *terminus ante quem* in trajanischer Zeit, sodass das Fragment zusammen mit einzelnen Stücken zweiten Stils aus Hanghaus 2³⁶ die Existenz von repräsentativer rotgrundiger Architekturmalerei in Ephesos im Zeitraum vor dem beginnenden 2. Jh. belegt³⁷. Ergänzend zu stilistischen Überlegungen und stratigraphischen Informationen bieten materialhistorische Analysen in diesem Fall eine Möglichkeit für eine chronologische Einordnung. Sowohl das dekorierte Fragment als auch die einfarbigen Stücke besitzen einen makroskopisch identischen, charakteristischen Putzaufbau. Eine ca. 1 cm starke weiße Feinputzschicht bedeckt den grauen Grobputz (Abb. 5). Darauf liegt eine kompakte, qualitätvolle, gut abbindende Pigmentschicht mit sehr glatt polierter Oberfläche. Diese Merkmale entsprechen dem mineralogisch und chemisch analysierten Putzaufbau der Fragmente zweiten Stils aus Hanghaus 2 (Hanghaus 2 Gruppe II), die sich deutlich von den kaiserzeitlichen Proben der Wandmalereien aus den Bauphasen I-IV unterscheiden³⁸. Die technischen Merkmale erlauben aufgrund dieser Parallelen mit einiger Wahrscheinlichkeit eine Eingrenzung des Entstehungszeitraumes der Malerei im späten zweiten bzw. beginnenden dritten Stil. Die Fragmente zweiten Stils aus Hanghaus 2 (Hanghaus 2 Gruppe II) zeigen die Verwendung dieser im Gegensatz zum

³² z. B. Cosa, House of Diana, Raum C (augusteisch): CAMAIANI et al. 2003, 151 Abb. 97 Farbt. 3. Für die chronologische Einordnung aufgrund der stilistischen Nähe zu den Dekorationen der Farnesina um 25 v. Chr. vgl. CAMAIANI et al. 2003, 152–154. 158; z. B. Herculaneum: H. G. BEYEN, Die pompejanische Wanddekoration vom Zweiten bis zum Vierten Stil I (Haag 1938) Taf. 49 Abb. 148; Casa di Livia: H. G. BEYEN, Die pompejanische Wanddekoration vom Zweiten bis zum Vierten Stil II (Haag 1960) Taf. 66. 229; Für das Haus des Augustus vgl. G. CARETTONI, Das Haus des Augustus auf dem Palatin (Mainz 1983) Farbt. D. J. T.; Farnesina: I. BRAGANTINI – M. DE VOS (Hrsg.), Le decorazioni della villa romana della Farnesina. Museo Nazionale Romano II 1 (Rom 1982) 140 Taf. 35; 175 Taf. 70; 219 Taf. 107; 298 Taf. 168.

³³ z. B. Boscotrecase: R. THOMAS, Die Dekorationssysteme der römischen Wandmalerei von augusteischer bis in trajanische Zeit (Mainz 1995) 47 Abb. 12; Pompeji: BASTET – DE VOS 1979, 165 Abb. 14 Taf. 21. 41; Casa di Cerere (1, 9, 13), Tablinum j: BASTET – DE VOS 1979, 159 Abb. 4; Casa del Labirinto (6, 8–10): BASTET – DE VOS 1979, Taf. 20. 38. 39; V. M. STROCKA, Casa del Labirinto (6, 8–10), HiP 4 (München 1991), 122 Abb. 381. 382. 416–418; Casa di Lucretius Fronto (5, 4, 11): W. J. TH. PETERS, La Casa di Marcus Lucretius Fronto a Pompei e le sue pitture, Scrinium 5 (Amsterdam 1993) 170–182 Abb. 152 Taf. 1; BASTET – DE VOS 1979, Taf. 30. 55; Villa in Pisanella: BASTET – DE VOS 1979, Taf. 34. 62; Casa del Centenario (9, 8, 3. 6): W. EHRHARDT, Stilgeschichtliche Untersuchungen an römischen Wandmalereien von der späten Republik bis zur Zeit Neros (Mainz 1987) 42–44 Taf. 15. 67.

³⁴ z. B. Casa della Caccia Antica (7, 4, 48): P. M. ALLISON – F. B. SEAR, Casa della Caccia Antica (7, 4, 48), HiP 11 (München 2002) 37, Abb. 168–170; z. B. Casa dell'Ara Massima (6, 16, 15–17): K. STEMMER, Casa dell'Ara Massima (6, 16, 15–17), HiP 6 (München 1992) 45 f. Abb. 156; z. B. Casa della Fontana Piccola (6, 6, 23. 24): T. FRÖHLICH, Casa della Fontana Piccola (VI, 8, 23–24), HiP 8 (München 1996) 54–58 Abb. 354–356. 363.

³⁵ Ähnliche Volutenornamente werden im 2./3. Jh. beibehalten und finden sich als Eckknoten von Felderrahmen: WE1/SR 2/Phase IV: ZIMMERMANN 2010, 108 Anm. 40 Taf. 192,1; STROCKA 1977, 44 f. Abb. 43–47; WE7/38c/MS2: unpubliziert; WE6/42: ZIMMERMANN 2007b, 144. 152 Abb. 2; oder in gegenständiger Anordnung mittig über Ädikulengiebel der Oberzonenarchitektur (Ornament 5): WE6/42: ZIMMERMANN 2007b, 144. 152 Abb. 2; WE6/36b: ZIMMERMANN 2002, 108 f. Abb. 40 Taf. 67; WE4/15/Phase IV: ZIMMERMANN 2005, 119 Taf. 86, 6; STROCKA 1977, 113 f. Abb. 256. 259.

³⁶ Reste von Säulenfragmenten des späten zweiten Stils: TOBER 2007, 425 Abb. 8.

³⁷ Aus Hanghaus 2 sind bis jetzt Dekorationen mit farbigem Malgrund erst ab Bauphase II (trajanisch) belegt. Die erhaltenen und publizierten Malereien aus Bauphase I sind alle weißgrundig; vgl. ZIMMERMANN 2007a, 267; ZIMMERMANN 2005, 106; ZIMMERMANN 2010, 106; ADENSTEDT 2005, 130.

³⁸ Im Vergleich mit dem Spektrum der Putzanalysen kaiserzeitlicher Wandmalereien aus Hanghaus 2 erweist sich der Putzaufbau der Fragmente zweiten Stils als sehr spezifisch und auf diese Materialgruppe beschränkt; vgl. PROCHASKA – WEBER – ZIMMERMANN 2007, bes. 434 f. mit Abb. 4a. b; vgl. J. WEBER – W. PROCHASKA – B. TOBER – N. ZIMMERMANN – S. FALZONE, La parte invisibile della pittura. Qualità, cronologia e provenienza nell'analisi petrografica: L'esempio di Efeso ed Ostia, in: X congresso internazionale dell'AIPMA, Napoli, 17–21 settembre 2007 (in Druck). Untersuchung kaiserzeitlicher Putze: E. M. MAURER, Materialwissenschaftliche Untersuchungen antiker Wandbaustoffe aus dem Hanghaus 2 in Ephesos (unpubl. Dipl. Leoben 2004). Die Fragmente wurden als wichtige Ergänzung des Bestandes von späthellenistischer und frühromischer Malerei in Ephesos in diesen Text aufgenommen, obwohl sie trotz charakteristischer weißer Putzschicht nicht zur Gattung Stuck gehören; vgl. Definition: FRIZOT 1977, 3–6.

Östlichen Ersten Stil modernen Wanddekorationsart mit Verzicht auf plastische Gestaltung der Oberfläche ab spätestens frühaugusteischer Zeit. Die Stücke aus den Bereichen von Hanghaus 1 und 2 entsprechen in ihrer technischen Ausführung auch italischen Beispielen³⁹. Sie belegen für Ephesos die Übernahme des voll entwickelten zweiten Stils aus Italien ab spätestens frühaugusteischer Zeit und stehen nicht wie in Delos in einer lokalen Tradition der späthellenistischen Dekorationen⁴⁰.

Ergebnisse zu späthellenistischen Wanddekorationen aus Hanghaus 1 (Gruppe I–II)

Da bezüglich der potentiellen Dekorationsreste des zweiten Stils sowohl das verzierte Stück (Nr. Iia, Abb. 4) als auch die Fragmente mit einfarbig gelber bzw. roter Oberfläche eine durch Brandeinwirkung veränderte Pigmentschicht aufweisen, könnte eine Zugehörigkeit zu einer Wandausstattung des durch Brand zerstörten hellenistischen Peristylhauses hypothetisch möglich sein⁴¹. Kleinteiliger Bruch, geringe Anzahl der Fragmente sowie der Fundzusammenhang erlauben keine gesicherte Anbindung an einen Raumkontext des hellenistischen Peristylhauses⁴².

Das Eierstabfragment (Nr. Ia, Abb. 1) erhöht innerhalb des Bestandes späthellenistischer Wanddekorationen die Anzahl auf mittlerweile mindestens drei verschiedene Kymata und liefert einen Beitrag zur Kenntnis des östlichen ersten Stils in Ephesos. In Anbetracht des aktuellen Forschungsstandes zu dieser Malereigattung in Ephesos erscheinen die Fragmente von Halbsäulenpilastern (Nr. Ib, Abb. 2. 3) besonders wertvoll, da diese bis dato der einzige Beleg für die Verwendung von in Westkleinasien geläufigen Miniaturarchitekturen in der Oberzone von Dekorationen ersten Stils aus Ephesos sind. Nur für diese beiden Fragmente ist durch die Herkunft aus der Zerstörungsschicht eine Zuordnung zum hellenistischen Peristylhaus (Periode 1) unter der Domus des Hanghauses 1 gesichert. Die für das Erdgeschoss angenommenen schlichten weißen Wände entsprechen der Raumfunktion als Lager- und Wirtschaftsräume⁴³, sodass die repräsentativen Dekorationen eher im ersten Obergeschoss anzunehmen wären⁴⁴, wofür auch die Reste des mobilen Inventars sprechen⁴⁵.

³⁹ Vergleiche und Analysen der Putzproben aus Ostia und Ephesos wurden im Zuge des FWF-Projektes (FWF P17974-G02) ›Leben mit Bildern in Ephesos und Ostia‹ durchgeführt: PROCHASKA – WEBER – ZIMMERMANN 2007, bes. 436 f. Zu Wanddekorationen zweiten Stils aus Ostia: Th. MORARD, Le plan de la Domus aux Bucranes et son système décoratif: pavements – parois peintes – stucs – plafonds, in: PERRIER 2007, 55–79; N. TERRAPON, Les enduits peints du péristyle et de l’oecus 101 de la Domus aux Bucranes: observations techniques, in: PERRIER 2007, 81–98; C. DE RUYT – V. ALAVOINE, Les enduits peints et les stucs du site du temple des Fabri Navales (Ostie), in: PERRIER 2007, 113–121; T. MORARD – D. WAVELET, Prolégomènes à l’étude du site de la Schola du Trajan à Ostie, MEFRA 114/2, 2002, 759–815; T. MORARD – D. WAVELET, Ostie: Nouveau projet de recherches de l’Université de Lyon II sur la Schola du Trajan, MEFRA 113/1, 2001, 477–481; T. MORARD, Nouvelles recherches dans l’enceinte de la Schola du Trajan à Ostie, RA 2004, 204–209; T. MORARD, Découverte d’une somptueuse maison tardo-républicaine à Ostie, CRAI avril-juin (Paris 2003) 695–713; T. MORARD, Ostie: La reprise des fouilles sur le site de la Schola du Trajan (Reg. IV, Is. V, 15-17), MEFRA 115/1, 2003, 433–443; L. CHRZANOVSKI – C. KRAUSE – A. PELLEGRINO, Les nouvelles fouilles de la Schola del Traiano: premiers résultats, in: J. P. DESCOEDRES (Hrsg.), Ostia. Port et porte de la Rome antique. Catalogue de l’exposition Genève 23 février–22 juillet 2001 (Genf 2001) 74–78.

⁴⁰ Diese Feststellung wird unterstrichen von den Beobachtungen zur Ess- und Trinkkultur der Bewohner des späthellenistischen Peristylhauses unter Hanghaus 1, die sich mit römisch beeinflussten Waren umgaben: LADSTÄTTER 2003, 84. In Delos bringt eine lokale Werkstatt eine Dekoration zweiten Stils in gewohnter technischer Tradition an die Wand: F. ALABE, Les revêtements muraux de la Maison de l’épée. Travaux de l’école française en Grèce en 1986, BCH 111, 1987, 643; F. ALABE, Peintures apparentées au deuxième style pompéien découvertes à Delos, KölnJb 24, 1991, 33 f.; F. ALABE, Routines hellénistiques et normes romaines? A propos du décor de quelques maisons déliennes, in: PERRIER 2007, 405–416 bes. 410–414.

⁴¹ Vgl. Kleinfunde: LADSTÄTTER 2003, 83 f.

⁴² Zum Fundkontext s. o. Anm. 31. – Kleinteiligkeit und geringe Anzahl der Fragmente sprechen für mehrfach umgelagertes Material und nicht für eine Zugehörigkeit zum Zerstörungsschutt; vgl. LADSTÄTTER 2003, 83 f. Das hellenistische Peristylhaus wurde in tiberischer Zeit zerstört: LADSTÄTTER 2003, 84. Die Planierung des Areals beginnt in flavischer Zeit und ist durch die erste Bauphase der Domus am Beginn des 2. Jh. n. Chr. begrenzt (Periode 2). Sämtliche späthellenistischen Malerei- und Stuckfragmente mit Ausnahme des Halbsäulenpilasters aus dem Zerstörungsschutt sind als sog. residuals ins Planiermaterial gelangt; vgl. LANG-AUINGER 2003, 331; LADSTÄTTER 2003, 84 f.

⁴³ Vgl. LANG-AUINGER 1996, 203; LANG-AUINGER 2003, 328–331.

⁴⁴ Repräsentative Dekorationen befanden sich häufig im Obergeschoss; vgl. MIELSCH 2001, 23; vgl. TANG 2005, 44 f. 353 Tab. 6.

⁴⁵ LANG-AUINGER 2003, 329 f.; U. QUATEMBER, Marmorinventar, in: LANG-AUINGER 2003, 135–137; M. AURENHAMMER, Skulpturen aus Stein und Bronze, in: LANG-AUINGER 2003, 156 f. 190 f.; LANG-AUINGER 2003, 235–244; S. JILEK, Die Metall- und Beifunde, in: LANG-AUINGER 2003, 254 f.

Da Polychromie, reiche Relieferung und Miniaturstuckarchitektur im späthellenistischen Osten im Gegensatz zu Pompeji eindeutige Merkmale luxuriöser Raumausstattungen sind, zählen die Dekorelemente der Gruppe I zur höchsten Kategorie von späthellenistischen Wandausstattungen, die eine repräsentative Raumfunktion voraussetzen⁴⁶. Im hellenistischen Peristylhaus des Hanghauses 1 ist daher mit aufwändigen Stuckdekorationen als Mittel zum Ausdruck von Repräsentationsansprüchen im Kontext privaten Wohnens zu rechnen.

Kaiserzeitliche Stuckfragmente (Gruppe III)

Ornamentierter Stuckfries (Nr. IIIa)

Aus der Verfüllung von Taberne IV/2 stammt eine mehrzonige Stuckdekoration aus profilierten Leisten, Zahnschnitt, Eierstab und Lotus-Palmettenfries (Nr. IIIa, Abb. 6–9)⁴⁷.

Dem Fundkontext⁴⁸ zufolge gehören die Fragmente zur Ausstattung der Periode 2 der Domus, wobei der Beginn der Geländeplanierung für die erste Bauphase der kaiserzeitlichen Domus im Bereich der Insula 1 in spätflavischer Zeit angesetzt wird, mit dem Bau am Anfang des 2. Jh. n. Chr. begonnen wurde (Periode 2) und etwa 140 n. Chr. ein Umbau einsetzte (Periode 3)⁴⁹.

Das insgesamt 21.6 cm hoch erhaltene, unbemalte Stuckgesims (Nr. IIIa, Abb. 6. 7) schließt rot und schwarz grundierte Wandfelder horizontal ab⁵⁰. Ein ca. 1 cm tiefer kantiger Absatz setzt die dekorative, weiße Stuckleiste von den Wandfeldern ab. Es folgt ein 5.5 cm breites Band mit zwei Rundstäben. Der schwach ausladende, konvex gewölbte 4.5 cm hohe Eierstab ist an der Oberkante schräg abgestrichen. Ein Zahnschnitt mit 4.6–5 cm breiten Zähnen zwischen schmalen Viae von 1.7 cm wird von einem weiteren Rundstab bekrönt. Der seicht profilierte etwa 3.4 cm hohe Lotus-Palmettenfries sitzt auf einer leicht gewölbten Fläche und wird von einer Platte abgeschlossen. Eine Achskorrespondenz zwischen Palmetten-Lotusfries bzw. Eierstab und Zahnschnitt scheint nicht zu bestehen. Mit einer Tiefe von 6.7 cm am oberen, horizontalen Abschluss krägt das voluminöse Stuckgesims in den Raum vor. Die dekorative Wirkung des Stuckgesimses basiert auf der Kombination von glatten Flächen, voluminösem Eierstab, tief verschattetem Zahnschnitt und der flimmernden Eleganz des seicht reliefierten Lotus-Palmettenfrieses. Die Beobachtung der technischen Details des Frieses erlaubt Einblicke in den Arbeitsvorgang⁵¹. Am Beginn wurden in den groben Wandputz etwa 4 cm große, kantige Ziegelbruchstücke eingesetzt, die dem Profil im am weitesten vorkragenden Bereich unter dem Lotus-Palmettenfries Volumen und Halt gaben und den Dekor fest in den Grobputz der Wandfläche einbanden (Abb. 8). Diese Technik ermöglichte eine freie Festlegung der Frieshöhe erst im

⁴⁶ Zu den Unterschieden des ersten Stils in Pompeji und im Osten: WARTKE 1977, 51 f.; MIELSCH 2001, 22 f.; D. M. ROBINSON – J. W. GRAHAM, *The Hellenic House*, Olynthus 8 (Oxford 1938) 291; TANG 2005, 44; J. CHAMONARD, *Le Quartier du théâtre*, Délos 8, 2 (Paris 1924) 358 f.; ALABE 1995, 195 f. Zum Zusammenhang von Dekoration und Raumfunktion im späthellenistischen Osten: MIELSCH 2001, 22 f.; F. ALABE, *Technique, décor et espace à Delos*, in: E. MOORMANN (Hrsg.), *Functional and Spatial Analysis of Wall Painting. Proceedings of the Fifth International Congress on Ancient Wall Painting*, Amsterdam, 8–12 September 1992, BABesch Suppl. 3 (Leiden 1993) 141–144; WESTGATE 2000, 397–400; AUBERT – ERISTOV 2001, 211–214.

⁴⁷ Insgesamt gehören 113 Fragmente zu diesem Fries. Von der Ornamentleiste mit dem Kyma sind 258 cm erhalten, während die Addition des Bestandes des Lotus-Palmettenfrieses nur 136 cm ergibt.

⁴⁸ Fundkontext: aus Taberne IV/2: Kiste 84/6, Kiste 84/9, Kiste 84/11: Füllung oberstes Stratum; Datierung: Periode 2 aufgrund der Stratigraphie und der Lampen aus dem 2. Jh. n. Chr. (Mitteilung von C. Lang-Auinger nach einer Fundauswertung von U. Outschar); vgl. LANG-AUINGER 1996, 131.

⁴⁹ Vgl. LANG-AUINGER – OUTSCHAR 1996, 26; LANG-AUINGER 1996, 93, Taf.-Abb. 34. 35; LADSTÄTTER 2003, 84 f. C. LANG-AUINGER weist die Fragmente dem Peristyl der ersten Bauphase der kaiserzeitlichen Domus (Periode 2) zu: LANG-AUINGER 1996, 93.

⁵⁰ Die Stücke passen aufgrund der weichen Konsistenz des Stuckes und des daraus resultierenden starken Abriebes der Bruchstellen nicht nahtlos zusammen. Ihre einheitliche Ausführung, Maße sowie die übereinstimmende Abfolge der Dekorelemente lassen dennoch auf eine Zusammengehörigkeit der Fragmente zu einem Fries schließen. An der untersten Kante von Fragment 84/11-2 stoßen rotes und schwarzes Feld aneinander. Im Gegensatz zu vielen späthellenistischen, pompejanischen und italischen Stuckgesimsen ist das ephesische unbemalt: vgl. VON SYDOW 1979; ALLAG – BLANC 1987, 61. 63. 65; BLANC 1993; BOEHRINGER – KRAUSS 1937, 105–114. 117; A. CARANDINI – C. PANELLA (Hrsg.), *Le Terme del Nuotatore*, Ostia 3, *StudMisc* 21 (Rom 1973) 727 Taf. 83.

⁵¹ Zusammenstellung von Informationen zu den römischen Stuckateuren aus literarischen, epigraphischen und juristischen Quellen: N. BLANC, *Les stucateurs romains: témoignages littéraires, épigraphiques et juridiques*, *MEFRA* 95/2, 1983, 859–907; FRIZOT 1977, 6–11; Vitruv unterscheidet glatte und ornamentierte Gesimse; vgl. *Vitr.* 8, 3, 4.

Zuge der Wanddekoration und setzt die Position des Stuckfrieses nicht bereits beim Bau der Wand fest⁵². In Hanghaus 2 zeugen mehrere kaiserzeitliche Stuckgesimse *in situ* von der Verwendung dieser Technik zur Stabilisierung⁵³. Ein Fragment, an dem noch der Putzaufbau von zwei älteren Malschichten haftet, belegt die Applikation des Frieses über einer bereits bestehenden Wanddekoration (Abb. 9)⁵⁴. Im Bruch ist auf der jüngeren Feinputzschicht rote Malerei erkennbar. Am selben Stück fixierte im frischen Grobputz ein schräg geneigter Metallstift mit vierkantigem Querschnitt das Profil im Bereich der Platte in den beiden älteren Putzschichten (Abb. 9)⁵⁵. Auf die vorgeformte Wölbung des Grobputzes folgte eine bis zu 1.8 cm starke, kaum gemagerte und dadurch sehr leichte Stuckschicht aus weißem Kalk (Abb. 8), die wohl eine zähe, formbare Masse bildete, die mithilfe einer Schablone⁵⁶ ein Profil mit drei Rundstäben, zwei kantigen Leisten und zwei konvex gewölbten Zonen erhielt (Abb. 7). Die horizontalen Ziehrillen sind deutlich erkennbar (Abb. 6)⁵⁷. Das vorgeformte Rohprofil wurde durch sekundäre Arbeitsgänge dekoriert (Abb. 6). Der Zahnschnitt entstand durch Ausschneiden und grobes Auskratzen der Zwischenräume⁵⁸, während die Zierleisten mit Palmetten-Lotusfries und ionischem Kyma mit Modeln geformt wurden⁵⁹. Beim Abdruck der Model in den sehr feuchten Stuck wurden die Ziehrillen teilweise verwischt und es bildete sich eine schlierenartige Oberfläche. Die Modelformen waren rechteckig und bei jedem Abdruck entstand ein schmaler Steg am Fries⁶⁰. Der Model des Eierstabes umfasste jeweils ein Ei mit rechts anschließendem Zwischenblatt⁶¹. Bei den Eierstäben variiert die Breite von mindestens zwei verwendeten Modelformen zwischen 6.0 bzw. 5.8 cm. Die Matrize für den seichten Lotus-Palmettenfries war 6.7 cm breit. Die einzelnen Motive unterscheiden sich nur aufgrund nach außen bzw. nach innen eingerollten Außenblättern und wechseln sich in gleichförmiger Folge ab. Im Model waren die Motive im Abstand von 0.4 cm voneinander negativ eingeschnitten. Die knapp an den Steg gedrängten Ornamente zeigen die enge Abfolge der Modelabdrücke. Der fehlende Achsbezug indiziert das reihenweise Einstempeln der Abdrücke in die vorgeformten horizontalen Leisten ohne Rücksicht auf die anderen Ornamentreihen. Nach dem Einpressen der Model wurden die unregelmäßigen Oberkanten der beiden Ornamentleisten schräg abgestrichen.

Der Palmetten-Lotusfries und der Eierstab mit pfeilspitzenartigem Zwischenblatt (Abb. 6. 7) wiederholen verbreitete Elemente kleinasiatischer Architekturdekoration und weisen das Stuckgesims als Architekturries aus⁶². Der mäßig spitze Eierstab besitzt unten geschlossene, eng am Ei anliegende Hüllblätter und die Zwischenblätter enden in Pfeilspitzen⁶³. Diese Ornamentform entwickelt sich in Kleinasien aus hellenistischen Kymata und tritt spätestens ab der zweiten Hälfte des 1. Jhs. dort mehrfach auf⁶⁴. Der Lotus-Palmettenfries ist durch die lose Reihung der einzelnen Palmetten und Lotusblüten ohne Verbindung durch Bodenranken

⁵² z. B. Ostia: vgl. BEDELLO TATA – SPADA 1987, 490 Abb. 6.

⁵³ z. B. WE2/SR17, WE3/12; s. u. Anm. 91.

⁵⁴ Vgl. FRIZOT 1977, 36 mit Abb.

⁵⁵ Der Metallstift war 0.5 cm breit, 0.64 cm hoch und sein Abdruck ist über eine Länge von 5.9 cm erhalten. Vgl. LAIDLAW 1985, 21 f. mit Abb. 3; FRIZOT 1977, 183 Abb. 5; 191–200 Nr. 168. 170. 171. Im Gegensatz zu den runden Abdrücken an der Oberkante von weit vorkragenden späthellenistischen Stuckgesimsen, die von einer Verschalung stammen, ist der Abdruck hier kantig, greift in die ältere Putzschicht ein und liegt nicht an der Gesimsoberkante: Vgl. VON SYDOW 1979, 209 Taf. 43, 3.

⁵⁶ Vgl. VON SYDOW 1979, 209; LAIDLAW 1985, 22; ALLAG 1980, 86.

⁵⁷ Vgl. VON SYDOW 1979, 209 Taf. 45, 6.

⁵⁸ Vgl. LAIDLAW 1985, 22.

⁵⁹ Vgl. VON SYDOW 1979, 209 f.; BLANC 1980, 50; WADSWORTH 1924, 20 f. 45; ALLAG 1980, 86; FRIZOT 1977, 52–54.

⁶⁰ Vgl. Farnesina: BLANC 1980, 51; ALLAG – BLANC 1987, 60.

⁶¹ Trotz voluminöser Erscheinung betrug die Relieffhöhe nur ca. 0.3 cm, sodass keine Applikation des vorgeformten Motivs wie bei späthellenistischen Ornamentleisten notwendig war. Die ephesischen Ornamentleisten sind teilweise an der Oberfläche beschädigt, lösten sich jedoch nie vollständig von der vorgeformten Profilleiste. Applizierte Motive platzen in der Regel leicht großflächig ab und darunter wird ein Profil mit glatter Oberfläche bzw. die Bemalung sichtbar; vgl. VON SYDOW 1979, 209 Taf. 43, 1. 4; 44, 1. Im Gegensatz dazu aus Abdrücken entstandenes ionisches Kyma: VON SYDOW 1979, 210 Taf. 46, 2. In Pergamon wurden vorgeformte Ornamentleisten in späthellenistische Friese eingesetzt: BOEHRINGER – KRAUSS 1937, 110 f. Abb. 32d Taf. 51a. c; VON SYDOW 1979, 209. Einsetzen vorgeformter Teile auch an Dekorationen aus dem ersten Viertel des 2. Jhs. v. Chr. in Nordafrika: FERCHIOU 1991, 22–24 mit Abb. 8–10.

⁶² Allgemein zu Palmettenfriesen: MATTERN 2001, 46; C. LEON, Die Bauornamentik des Trajansforums (Wien 1971) 278 f.; RUMSCHEID 1994, 269–272; vgl. Typologie der Stuckfriesen: FRIZOT 1977, 29 f.

⁶³ MATTERN 2001, 51 Abb. 15: ionisches Kyma Typus 4.

⁶⁴ KÖSTER 2004, 143 f. In Rom beginnt die Verwendung von Typus 4 in ernerischer Zeit und läuft parallel zu anderen Formen bis Typus 4 in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. durch Typus 6 verdrängt wird: MATTERN 2001, 51; vgl. Eierstab mit Pfeilspitzen an

charakterisiert, die seit flavischer Zeit auftritt und später in fast gleichförmiger Ausführung vorkommt⁶⁵. Lotusblüten und Palmetten haben die gleiche Anzahl von Seitenblättern und unterscheiden sich nur durch den Schwung der Blätter. Die unteren Enden der äußersten Blätter rollen sich nach oben ein⁶⁶. Die architektonischen Ornamentleisten von ephesischen Monumenten aus der ersten Hälfte des 1. Jh. bieten kaum formale Übereinstimmungen und weichen stilistisch stark vom Stuckfries ab⁶⁷. Bessere typologische Entsprechungen von Einzelformen finden sich in Ephesos⁶⁸ und Milet⁶⁹ ab flavischer Zeit, wobei die Form von Eierstab und Lotus-Palmettenfries in trajanisch-hadrianischer Zeit an der West- und Südküste Kleinasien weit verbreitet ist⁷⁰. Die engsten typologischen und stilistischen Parallelen bieten Architrave und Friese trajanisch-hadrianischer Bauten in Ephesos. Während das ionische Kyma am Gebälk der Celsus-Bibliothek vergleichsweise breit und niedrig ausgeführt ist, entsprechen der einfache Lotus-Palmettenfries ohne Bodenranken und die Eierstäbe der Kapitelle formal besser⁷¹. Entsprechende Ornamentik besitzt ein Architravblock, der zu einem Tor an der Kuretenstraße gehört und durch seine Bauinschrift trajanisch datiert ist⁷². Ähnliche Formen von ionischem Kyma und Fries finden sich auch am Hadrianstempel⁷³, am Hadrianstor⁷⁴ und an einem Wandarchitrav im Serapistempel⁷⁵.

Der in Bezug auf eine Datierung wenig aussagekräftige breitrechteckige Zahnschnitt entspricht in seinen Proportionen mittelkaiserzeitlicher Bauornamentik⁷⁶. Der Zahnschnitt ist am Stuckgesims, wie in der Architekturdekoration ab dem 2. Jh. als Ornamentleiste ins dekorative Gefüge aufgenommen⁷⁷.

Stuckfriesen aus Aquincum: FRIZOT 1977, 224 Nr. 312; Virunum: FRIZOT 1977, 238–241 Nr. 336 Taf. 1–3; PRASCHNIKER – KENNER 1947, 212 f. Abb. 216. 217 Nr. 7187–7189.

⁶⁵ KÖSTER 2004, 149.

⁶⁶ Vgl. z. B. Milet, Theater: KÖSTER 2004, 149, Taf. 67, 3.

⁶⁷ Marktbasilika: vgl. ALZINGER 1974, Taf. 65, 102; 67, 105; Tor des Mazeus und Mithridates: vgl. ALZINGER 1974, Taf. 4, 4; 83, 138; 97, 157; KÖSTER 2004, 193; Memmiusbau: vgl. THÜR 1989, Abb. 174; ALZINGER 1974, Taf. 98, 158; Hafentor: ALZINGER 1974, Abb. 55 Taf. 31.

⁶⁸ Nymphäum des Gaius Laecanius Bassus/Lotus-Palmettenfries: vgl. THÜR 1989, Abb. 175; DORL-KLINGENSCHMID 2001, 186 f. mit Lit.; KÖSTER 2004, 193. Zu Statuenschmuck und Datierung: AUINGER – RATHMAYR 2007, 252 f. mit Anm. 132; Pollio-Nymphäum/Lotus-Palmettenfries mit Bodenranken: STROCKA 1981, 40 Abb. 44; Domitiansbrunnen/Lotus-Palmettenfries mit Bodenranken und Eierstab mit Pfeilspitze am Zwischenblatt: vgl. KÖSTER 2004, 144. 193 Taf. 109, 4; 111, 2. Benennung als »Brunnenhof auf dem Pollio-Bau«: DORL-KLINGENSCHMID 2001, 189 f. Nr. 27; Statuenausstattung: AUINGER – RATHMAYR 2007, 251 f. bes. Anm. 123 mit Lit.

⁶⁹ Bühnengebäude des Theaters/Eierstab mit Pfeilspitze am Zwischenblatt: KÖSTER 2004, 50, Taf. 28, 1–5. Zur Datierung durch den *terminus ante quem* 68 n. Chr.: KÖSTER 2004, 50.

⁷⁰ Milet, Heroon II (trajanisch), Lotus-Palmettenfries: KÖSTER 2004, 164 Taf. 49–51; Milet, Kirche, Eierstab: KÖSTER 2004, Taf. 75; Milet, NO-Bezirk, Eierstab-Lotus-Palmettenfries: KÖSTER 2004, Taf. 98, 5; 100, 1; Milet, Faustinathermen, Palästra (2. Drittel 2. Jh.): STROCKA 1981, 44 Abb. 57; KÖSTER 2004, 195 Taf. 123, 1. 4; Iasos, Agorahallen, Inschriften 135/136 n. Chr.: KÖSTER 2004, 195 Taf. 118, 3; STROCKA 1981, 43 Abb. 51. 52; Xanthos, Letoon (hadrianisch): KÖSTER 2004, 196 Taf. 137, 2; Antalya, Hadrianstor: KÖSTER 2004, 192 Taf. 103, 1; Pergamon, Rote Halle (hadrianisch): KÖSTER 2004, 196; KÖNIGS – RADT 1979, 336 f. Taf. 114, 3; STROCKA 1988, 303 Taf. 44, 4; Pergamon, Trajaneum (trajanisch-hadrianisch): KÖSTER 2004, 195; KÖNIGS – RADT 1979, 337–340 Taf. 114, 4; STROCKA 1988, 298 Abb. 4; STROCKA 1978, Taf. 284, 7; Aphrodisias, Hadriansthermen: KÖSTER 2004, 192; KÖNIGS – RADT 1979, Taf. 113, 3; STROCKA 1981, 42 Abb. 47.

⁷¹ F. HUEBER – V. M. STROCKA, Eine Prachtfassade in Ephesos und das Problem der Wiederaufrichtung, AW 6, 1975/4, 3–14 bes. 3 f. 7 Abb. 8; THÜR 1989, Abb. 150. 162. Zur Datierung zwischen 113/4–127/8 n. Chr.: THÜR 1989, 133 f.; Abschluss der Bauzeit bereits 116/117 n. Chr.: STROCKA 1978, 893–900; KÖSTER 2004, 193 f. Weitere Vergleichsbeispiele für die Form der Eierstäbe: Veditusgymnasium: KÖSTER 2004, 194 Taf. 117, 1; Theatergymnasium: KÖSTER 2004, Taf. 117, 2; Grabbau bei Ephesos: KÖNIGS – RADT 1979, Taf. 120, 2.

⁷² STROCKA 1978, 894 f. Taf. 281 Abb. 2; KÖSTER 2004, 193; F. MILTNER, 23. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos, ÖJh 44, 1959 Beibl. 347.

⁷³ Vgl. STROCKA 1981, 41 Abb. 46; THÜR 1989, Abb. 165; THÜR 1995, 87 (Datierung 114/115 n. Chr.). Datierung 117/118 oder sehr kurz danach: E. L. BOWIE, The »Temple of Hadrian« at Ephesus, ZPE 8, 1971, 137–141 bes. 139; M. WÖRRLE, Zur Datierung des Hadrianstempels an der »Kuretenstraße« in Ephesos, Archäologischer Anzeiger 73, 1973, 470–477 bes. 477; U. OUTSCHAR, Zur Deutung des Hadrianstempels an der Kuretenstraße, in: FRIESINGER – KRINZINGER 1999, 443–448; vgl. das aktuelle FWF-Projekt (P20947-G02) von U. Quatember, »Der Hadrianstempel an der Kuretenstraße in Ephesos«.

⁷⁴ THÜR 1989, Abb. 43. 122.

⁷⁵ STROCKA 1988, 303–305 Taf. 46, 6; KÖNIGS – RADT 1979, Taf. 122, 3.

⁷⁶ KÖSTER 2004, 156 mit Tabelle Anm. 1171.

⁷⁷ KÖSTER 2004, 155. Der Zahnschnitt schrumpft bis zur Mitte des 2. Jhs. auf die Höhe einfacher Ornamentstäbe: KÖSTER 2004, 157.

Wie in Pompeji besteht in Ephesos in trajanisch-hadrianischer Zeit wohl eine direkte Abhängigkeit der Stuckleisten von gleichzeitiger, lokaler Architekturdekoration⁷⁸. Da eine exakte Übereinstimmung der vertikalen Abfolge der Dekorleisten innerhalb der typologischen Vergleichsbeispiele selten zu finden ist, spiegelt sich darin möglicherweise die ab trajanischer Zeit einsetzende verschwimmende Rangfolge innerhalb der Ornamente wieder⁷⁹. Der Umgang mit den vorgegebenen Ornamenttypen ist an Stuckgesimsen generell freier als in der Marmorarchitektur⁸⁰. Die Übernahme der Motive von der Architektur in die Stuckdekoration führt weiter zur Imitation der Architekturfriese in der Wandmalerei. Dass dabei in Ephesos nicht nur schlichte profilierte Gesimse imitiert wurden, zeigt der obere Abschluss einer Wanddekoration im Stiegenaufgang 36b der Wohneinheit 6 von Hanghaus 2⁸¹. Dort liegt ein breiter, gemalter Architrav mit drei Faszien und zwei Perlstäben sowie anschließendem ionischem Kyma und einem Lotus-Palmettenfries über einer in Ausstattungphase IV mehrfach belegten weißgrundigen Architekturdekoration in der Oberzone⁸². Die Form der Lotus-Palmettenornamentik entspricht beinahe genau dem Stuckfries aus Hanghaus 1.

Die stilistischen Beobachtungen stimmen mit dem chronologischen und stratigraphischen Gerüst überein. Der Stuckfries gehörte wohl zur letzten Ausstattung der älteren Domus (Periode 2). Seine Anbringung auf einer Putzschicht mit roter Wandmalerei ist ein Hinweis auf eine vorausgehende ältere Dekoration. Im Zuge des Umbaus (Periode 3) wurde der Fries abgeschlagen und gelangte in die Planierungshorizonte der Taberne IV/2⁸³. Eine gesicherte Zuweisung des Frieses an einen Raum ist daher nicht möglich, doch muss es ein Raum gewesen sein, der von der baulichen Umgestaltung am Beginn der Periode 3 betroffen war. Der monumentale architektonische Charakter des Stuckfrieses setzt ihn von den schlichten, profilierten Leisten ab, sodass am ehesten innerhalb der monumental angelegten Domus ein sehr repräsentativer Dekorationszusammenhang in Frage kommt⁸⁴. Unterschiedliche stuckierte Friese bekrönen im Kontext häuslicher Ausstattungen häufig die Säulenordnungen der Portiken von Peristylen⁸⁵.

⁷⁸ Vgl. RIEMENSCHNEIDER 1986, 8. 25 f. 110 f. 382 f. 388. 391; MIELSCH 1975, 13 f.; ALLAG 1980, 86. Zur Vergleichbarkeit und Abhängigkeit von hellenistischen Stuck- und Marmorgesimsen: vgl. J. VON FREEDEN, *Oikia Kyrrestou. Studien zum sogenannten Turm der Winde in Athen* (Roma 1983) 92 Anm. 94; WIRTH 1931, 48 f.; VON SYDOW 1979, 212. Methodische Überlegungen zu stilistischen und typologischen Untersuchungen von Bauornamentik und Ornamenten in anderem Kontext: MATTERN 2001, 39 mit Anm. 152.

⁷⁹ Vgl. KÖSTER 2004, 157. Bei einer Kombination von Lotus-Palmettenfries und ionischem Kyma findet sich ersterer an den kleinasiatischen Bauten der ersten Hälfte des 2. Jh. beinahe regelhaft oberhalb des Eierstabes. Diese Abfolge an Architraven bleibt während der gesamten Kaiserzeit in Gebrauch: KÖSTER 2004, 161. Der dazwischengeschobene Zahnschnitt ist eine Ausnahme. Ähnliche Abfolge von Eierstab-Zahnschnitt-Akanthusblattstab in den Thermen von Sardes (severisch): KÖSTER 2004, 196 Taf. 135, 4; STROCKA 1981, 45 Abb. 62.

⁸⁰ Trotz gleicher Palette von Dekormotiven an Stein- und Stuckarchitektur sind die hellenistischen Stuckfriese aus Nordafrika mit mehr Phantasie und Variationen gestaltet: FERCHIOU 1991, 24. Vgl. die Variationsvielfalt an Stuckgesimsen in den Provinzen: FRIZOT 1977, 158–163. 188–193. 202 f. 208–211. 214 f. 220–235. 238–241. 246 f.; PRASCHNIKER – KENNER 1947, 207–216. 233–235 bes. 233. Im Gegensatz zu Steinmetzarbeiten fehlen am Stuckgesims aus Hanghaus 1 Unterschneidungen, wodurch die Ornamente flacher und weniger scharf konturiert wirken. Aufgrund der einzelnen Modelabdrücke folgen die Einzelmotive in größerem Abstand aufeinander als an den Ornamentleisten der Steinarchitektur.

⁸¹ ZIMMERMANN 2002, 108 f. Taf. 67, 40. Zur Imitation der einfach profilierten Gesimse: s. u. Anm. 96.

⁸² Vgl. STROCKA 1999, 516. Die Zuweisung an die Ausstattungphase IV ergibt sich aus exakten Parallelen der Oberzonenmalerei in Raum 15 der WE4: ZIMMERMANN 2002, 109; ZIMMERMANN 2007a, 270 f.; ZIMMERMANN 2005, 119. 123; ZIMMERMANN 2004, 131–134, Abb. 9. 10 – Charakteristische Ornamentierung an Architraven von reich geschmückten Fassaden im 2.–3. Jh.: KÖSTER 2004, 161.

⁸³ Vgl. LANG-AUINGER 1996, 131.

⁸⁴ Vgl. z. B. Reste einer repräsentativen Stuckausstattung aus Gebäuden in Palmyra: K. PARLASCA, *Figürliche Stuckdekorationen aus Palmyra. Ältere Funde*, DaM 2, 1985, 201–206 bes. 201 Taf. 64 c; K. PARLASCA, *Funde figürlicher Stuckdekorationen auf dem Gelände des Hotel Méridien in Palmyra*, AAS 42, 1996, 291–293 Abb. 1–9; A. SCHMIDT-COLINET, *Stuck und Wandmalerei aus dem Areal der ›hellenistischen Stadt‹ von Palmyra*, in: BIELINSKI – STEPNIOWSKI 2005, 225–241; A. SCHMIDT-COLINET – KH. AL-AS'AD – W. AL-AS'AD, *Untersuchungen im Areal der ›hellenistischen Stadt‹ von Palmyra*, ZORA 1, 2008, 461. *Monumentale Architekturdekoration im Grab des Sextus Florentinus, Petra* (um 130 n. Chr.): ZAYADINE 1987, 132; *Stuckpilaster in den Terme del Faro, Ostia*; vgl. N. BLANC, *La transcription des schémas architecturaux sur les parois stuquées du I^{er} au III^{ème} siècle ap. J.-C.*, in: GUIRAL – PELEGRÍN 2007, 134 f. mit Abb. 8.

⁸⁵ z. B. *Vesuvstädte*: vgl. BLANC 1993, 51–54 bes. 52 Abb. 1. 4. 5; A. DE FRANCISCIS, *La villa romana di Oplontis*, in: B. ANDREAÈ – H. KYRIELEIS (Hrsg.), *Neue Forschungen in Pompeji und den anderen vom Vesuvausbruch 79 n. Chr. verschütteten Städte* (Recklinghausen 1975) Abb. 3; z. B. *Delos* (Erster Stil): vgl. BLANC 1993, 51 mit Anm. 6; BULARD 1908, 149–162; z. B. *Kypros, Herodespalast*: NETZER 1999, 67 mit Abb. 92. 93; z. B. *Jericho/Herodespalast*: NETZER 1999, 49 mit Abb. 70.

Einfach profilierte Stuckgesimse (Nr. IIIb-c)

Neben dem außergewöhnlichen Architekturfriese existieren im Fundmaterial aus Hanghaus 1 auch einzelne Fragmente von einfach profilierten Stuckfriesen. Zwei Stuckfragmente (Abb. 10a. b)⁸⁶ setzen sich aus einer übereinstimmenden Abfolge von 3.5 cm hohem Ovolo und einer um 0.2 cm abgesetzten, 3.4 cm hohen Hohlkehle zusammen, wobei aufgrund der fehlenden Platte weder die vollständige Höhe noch die Tiefe des Gesimses zu rekonstruieren sind (Nr. IIIb). Eine doppelte, schlecht haftende Stuckschicht an einem Fragment lässt auf eine Renovierung schließen (Abb. 10a. b)⁸⁷. Aus zwei weiteren Stuckfragmenten kann man eine identische Profilabfolge rekonstruieren, wobei dem Stück unten ein zusätzlicher schmaler Rundstab beigegefügt wurde⁸⁸. Das Stuckprofil (Nr. IIIc) ist unten violett bemalt, das nach oben in ein durchscheinendes Rosa übergeht⁸⁹. Der Stuck wurde wie bei den unbemalten Exemplaren auf eine keilförmig nach unten zulaufende Unterputzschicht aufgetragen⁹⁰.

Diese Gruppe (IIIa–b) aus Hanghaus 1 findet Entsprechungen in den einfach profilierten Stuckleisten aus Hanghaus 2, wo sie anstelle oder zusätzlich zu ornamentalen, gemalten Friesen Haupt- und Oberzone trennen⁹¹ oder zwischen Oberzone und Decke, als Rahmen von Lünetten, Nischen und an den bogenförmigen Öffnungen von Exedren eingesetzt sind⁹². Die architektonischen Vorbilder für diese Profilabfolge existieren seit spätklassisch-hellenistischer Zeit und sind in Bezug auf eine Chronologie wenig signifikant⁹³. Für die Profilabfolge von Ovolo und Hohlkehle an den profilierten ephesischen Stuckgesimsen finden sich an pompejanischen Stuckgesimsen keine genauen Entsprechungen, da dort konvexe Wölbungen nur in Zusammenhang mit einer Ornamentierung auftreten⁹⁴. In Pompeji nimmt die Zahl der einfach profilierten Stuckgesimse im Vierten Stil generell zu⁹⁵. In einigen Fällen ersetzen in Hanghaus 2 Imitationen in Form gemalter Friese aus parallelen Linien in Ocker- oder Grautönen die Stuckleisten, wobei durch die Linienfolge meistens drei horizontale breite Streifen entstehen, die Profilabfolge von Rundstab, Ovolo und Platte wiedergibt⁹⁶. Obwohl horizontale Stuckgesimse als Abschluss der Hauptzonenmalerei bzw. als Übergang zwischen Wand und Decke in Italien

⁸⁶ Fundkontext: Taberne IV/2: Kiste 84/6 und 84/9; s. o. Anm. 48.

⁸⁷ Fragment 84/9-7: ältere Stuckschicht im Bereich des Rundstabes 0.2 cm; jüngere Putzschicht an derselben Stelle 1 cm; vgl. FOERSTER 1995, 67, Abb. 87; Ausbesserungsarbeiten in Form einer weiteren etwa 1 cm starken Stuckschicht auch an einem hellenistischen Säulenfragment aus Pergamon; vgl. BOEHRINGER – KRAUSS 1937, 111 Abb. 34c.

⁸⁸ Über dem schmalen Rundstab (1.3 cm) schließt ein Ovolo (2.5 cm) an, auf den eine Hohlkehle (1.7 bis 2 cm) folgt, die von einer niedrigen Platte (ca. 2 cm) abgeschlossen ist.

⁸⁹ Fundkontext: Taberne IV/2: Kiste 84/6 und 84/9; s. o. Anm. 48. Die Farbgebung ist ungewöhnlich; vgl. RIEMENSCHNEIDER 1986, 204 mit Anm. 877.

⁹⁰ Friestiefe von mindestens 2.9 cm und eine Neigung von ca. 30 Grad.

⁹¹ Vgl. Zimmermann 2010, 465. Die Profile unterscheiden sich v.a. in der Kantenschärfe und der variierenden Höhe der einzelnen Kompartimente. Eine chronologisch aussagekräftige Entwicklung der Stuckgesimse ist nicht feststellbar. Stuckfrieze aus Hanghaus 2: WE1/GEW B (Phase IV): Profilabfolge aus Rundstab-Ovolo-Hohlkehle-Platte, H 12 cm, T erh. mind. 5.3 cm, vgl. STROCKA 1977, 58 Abb. 89; ZIMMERMANN 2010, 115; WE1/GEW A (Phase IV): wie GEW B s. o.; STROCKA 1977, 58 Abb. 82; WE1/SR6: Profilabfolge kantiger Absatz-Rundstab-Ovolo-Hohlkehle(?), H ca. 16–18 cm, T erh. mind. 2.5 cm; vgl. STROCKA 1977, 48 (ohne Abb.); ZIMMERMANN 2010, 115; WE1/SR2 (Phase IV) (schlecht erh.): ZIMMERMANN 2010, 108; STROCKA 1977, 45 (ohne Abb.); WE2/SR22/23 (schlecht erh.): Profilabfolge kantiger Absatz-Ovolo-Kehle, H erh. 5.4 cm, T erh. mind. 3 cm; ZIMMERMANN 2010, 452; WE2/SR17 (Phase IV): Profilabfolge kantiger Absatz-Ovolo-Hohlkehle-Platte, H 9.5 cm, T erh. mind. 2.5 cm (urspr. 6 cm); ZIMMERMANN 2010, 455; vgl. STROCKA 1977, 79 Abb. 145. 146; WE3/12 (Phase IV): Profilabfolge doppelter kantiger Absatz-Ovolo-Hohlkehle-Platte H 14 cm, T 5.4 cm; ADENSTEDT 2005, 134; STROCKA 1977, 128, Abb. 315. 316; WE3/16a/Phase III–IV (schlecht erh.): ADENSTEDT 2005, 131; STROCKA 1977, 124, Abb. 302; WE4/14b (Phase III) (schlecht erh.): H 10 cm; ZIMMERMANN 2005, 113. 119 Taf. 85.12; ZIMMERMANN 2007a, 269; STROCKA 1977, 109 Abb. 228. 225.

⁹² An den Stücken aus Hanghaus 1 ist zwar keine Wölbung zu erkennen, doch ist aufgrund der geringen erhaltenen Fläche die Zugehörigkeit zu einem gebogenen Rahmen nicht auszuschließen; vgl. z. B. WE 6/8a: s. o. Anm. 1; bes. VETTERS 1985, 335, Taf. 64, 17. 18; z. B. WE 1/SR2: STROCKA 1977, 45; z. B. WE 2/GEW D: W. JOBST, Römische Mosaiken aus Ephesos I. Die Hanghäuser des Embolos, Fie 8, 2 (Wien 1977) 67; WE 6/Bad (unpubliziert): einfach profilierte Stuckleisten am Gewölbe. Auch in Pompeji stimmen die Profilabfolgen von Lünetteneinfassungen und horizontalen Gesimsen überein: RIEMENSCHNEIDER 1986, 204 mit Anm. 86. Allgemein zur Positionierung von Stuckprofilen: A. BARBET, Le stuc romain. Problèmes de style et d'analyse, RA 1979, 299 f.; ALLAG 1980, 87 f.; FRIZOT 1977, 24–32.

⁹³ Vgl. L.T. SHOE, Profiles of Greek Mouldings (Cambridge 1936) 183 Taf. 7, 12–14; 13, 13. 18; 15, 23. 25.

⁹⁴ RIEMENSCHNEIDER 1986, 335 Abb. 326. 376.

⁹⁵ RIEMENSCHNEIDER 1986, 204.

⁹⁶ Gemalte Imitation von Stuckfriesen: WE 5/12a (Phase IV): ADENSTEDT 2005, 134; STROCKA 1977, 119 Abb. 275. 277; WE 6/36b: ZIMMERMANN 2002, 108 f. Taf. 67 Abb. 40; s. o. Anm. 81; WE 7/38b Malschicht 3 unpubliziert. In WE 4/14b wird innerhalb

und den nordwestlichen Provinzen⁹⁷ üblich waren, ist das strenge Festhalten an einer starren Gliederung der Wand in drei horizontale Zonen mit einem Stuckgesims oder gemaltem Fries zwischen Haupt- und Oberzone in Ephesos als lokaltypisch zu bezeichnen⁹⁸.

Stuckblatt (Nr. III d)

Aus demselben Fundkontext wie das Stuckgesims stammt ein einzelnes breites, an der Spitze abgerundetes Blatt mit eingetieftem Mittelsteg (Nr. III d, Abb. 11a. b)⁹⁹. Die glatte, flache Rückseite lässt eine Fertigung aus dem Model vermuten. Das einzelne 4.6 cm breite und 4.2 cm hohe Blatt wurde in dieser vorgefertigten Form appliziert. Der 2 cm tiefe Rand an der Blattspitze ist leicht unterschritten und zeigt Spuren vom sorgfältigen Verstrich mit einer Spachtel (Abb. 11b).

Diese technischen Beobachtungen schließen eine fortlaufende wiederholte Anordnung des Blattes in Form eines Frieses aus¹⁰⁰, da vergleichbare Formen von kaiserzeitlichen Friesen stets mit Modellen eingestempelt sind und nicht einzeln nebeneinander appliziert wurden¹⁰¹. Ein Blick auf Parallelen in der Monumentalarchitektur ergibt auch hier Möglichkeiten für eine Zuordnung des Einzelstückes. Vergleichbare Dekorelemente finden sich als Kurzblatt am Polster von ionischen Kapitellen bis in hadrianische Zeit¹⁰². Länger halten sich schuppenartige Blätter unterschiedlicher Form, die in horizontaler Ausrichtung die Polster bedecken¹⁰³. Diese Zuordnungen würden für Hanghaus 1 eine monumentale Stucksäulenarchitektur voraussetzen, für die bisher gesicherte Hinweise fehlen. Als Alternative zur Rekonstruktion als Kurzblatt am Polster eines ionischen Kapitells wäre die Verwendung als Blütenblatt einer größeren Rosette in Betracht zu ziehen¹⁰⁴. War das Fragment Teil einer Stuckrosette so eröffnen sich weitere Möglichkeiten für einen Dekorationskontext. Wahrscheinlicher als die architektonische Variante¹⁰⁵ wäre eine Positionierung an einer römischen Stuckdecke, wobei Rosetten als Teil von Kassetten- und Medaillondecken¹⁰⁶ oder von Ranken-

einer Ausstattungsphase das umlaufende Stuckgesims der Phase III an der Nordwand als gemalte Imitation wiedergegeben: ZIMMERMANN 2005, 113; ZIMMERMANN 2007a, 269; STROCKA 1977, 109, Abb. 224.

⁹⁷ Vgl. RIEMENSCHNEIDER 1986, 204–218. 381; M. C. HERMANNSEN, Preliminary Report on Some of the Stucco Found in a Roman Villa by Lake Nemi (loc. S. Maria), *AnalRom* 30, 2004, 69–81 bes. 71. 79 f.; A. GALLO – F. TESSUTO, Nota su alcune cornici in stucco di IV stile a Pompei, *RStPomp* 3, 1989, 155 Nr. 1; 156 Nr. 2; 158 Nr. 5; 159 Nr. 6. 8; 162 Nr. 9. 11–13; 162 f. Nr. 15; 163 Nr. 16. 17. 19. In den nordwestlichen Provinzen mit hoher Vielfalt an figürlichen Dekorleisten: A. BARBET, *Le stuc romain. Problèmes de style et d'analyse*, RA 1979, 300; ALLAG 1980, 86 f.; FRIZOT 1977, 28; TOBER – FALZONE in Druck.

⁹⁸ Vgl. ZIMMERMANN 2002, 115; ZIMMERMANN 2005, 124 mit Anm. 165; ZIMMERMANN 2007b, 145.

⁹⁹ Fundkontext: Taberne IV/2; Kiste 84/9; s. o. Anm. 48.

¹⁰⁰ Fertig vorgeformte und applizierte Friesteile finden sich an hellenistischen Friesen aus Pergamon und in Nordafrika: s. o. Anm. 61.

¹⁰¹ Vergleichbares Motiv ›Hängender Zungenblattfries‹: z. B. aus Palmyra, Gelände des Hotels Cham Palace (ex. Méridien) (2.–3. Jh. n. Chr.), unpubliziert. Ich danke N. Blanc für die freundliche Mitteilung; vgl. dazu K. PARLASCA, Funde figürlicher Stuckdekorationen auf dem Gelände des Hotel Méridien in Palmyra, *AAS* 42, 1996, 291–293 Abb. 1–9; A. SCHMIDT-COLINET, Stuck und Wandmalerei aus dem Areal der ›hellenistischen Stadt‹ von Palmyra, in: BIELINSKI – STEPNIOWSKI 2005, 227. 232 f. Abb. 4. 5. Zur Technik des kaiserzeitlichen Frieses Nr. IIIa aus Hanghaus 1: s. o. Vergleichbare Ornamentleiste an einem Gesims der Celsusbibliothek: STROCKA 1978, Taf. 285, 9.

¹⁰² Vgl. BINGÖL 1980, 82–84, Taf. 24; RUMSCHEID 1994, 305 f.; z. B. Magnesia am Mäander/Tempel der Artemis Leukophryene: vgl. RUMSCHEID 1994, Taf. 79, 2. Eine Gestaltung der Polsterflächen seitlich des Gurtes von ionischen Kapitellen mit Schuppenblättchen hat seine Wurzeln in klassischer Zeit und entwickelt sich frühestens gegen Ende des 3. Jh. v. Chr. aber sicher seit Hermogenes im 2. Jh. v. Chr. zu einer Dekoration mit Kurz-, Lanzett- und Akanthusblättern weiter, die bis in hadrianische Zeit weiterläuft: BINGÖL 1980, 83 f.

¹⁰³ BINGÖL 1980, 89 f.; z. B. Ephesos, Marktbasilika: ALZINGER 1974, Taf. 57, 95; 63, 100a.

¹⁰⁴ Vgl. RUMSCHEID 1994, 273 f. Beil. B Rosette G8.

¹⁰⁵ Rosetten zieren in der hellenistischen und kaiserzeitlichen Architektur und damit potentiell auch in äquivalenter Verwendung im billigeren Werkstoff Stuck in vielfältiger Form Architrave, Friese, Kassetten, Kapitelle, und Säulenschäfte: vgl. RUMSCHEID 1994, 273 f. Beil. B Taf. 2, 5; 3, 5; 4, 6; 17, 8; 41, 3; 42, 3; 44, 6; 46, 3; 51, 7–9; 52, 1–10; 54, 4; 55, 1–3; 59, 4; 98, 3; 101, 3. 4; 112, 3. 5; 116, 5; 117, 2. 3; 123, 3; 137, 4; 170, 9; 195, 1; 197, 2; 203, 1; 204, 4. 5; z. B. Markttor von Milet mit Rosetten an Gebälken und Kassetten: STROCKA 1981, 24–27 Abb. 18–21; 34 f. Abb. 30. 31; 37 Abb. 36.

¹⁰⁶ Vgl. WADSWORTH 1924, 89; z. B. Baiae, Sosandrathermen, Kassettendecke: MIELSCH 1975, K19a, Taf. 18. 19; Ling 1977, Abb. 10 Taf. 4b. 5a; z. B. Herculaneum, Arcus Quadrifons: MIELSCH 1975, K36 Taf. 32; z. B. Castelgandolfo, Domitiansvilla, Kassettendecke: MIELSCH 1975, K77b Taf. 72; z. B. Ardea, Grab bei Santa Marina, Kassettendecke: MIELSCH 1975, K82 Taf. 74; z. B. Stabiae: MIELSCH 1975, K68 Taf. 69; z. B. Tivoli, Hadriansvilla: WADSWORTH 1924, 61–63 Taf. 17, 1. 2; z. B. Rom, Grab unter San Sebastiano: WADSWORTH 1924, 64–68 Taf. 18, 1. 2; 19, 1; MIELSCH 1975, K131, 2 Taf. 88; z. B. Rom, Palatin: WADSWORTH

friesen¹⁰⁷ einen besonderen Stellenwert besitzen. Allerdings sind die Rosetten dort meistens voluminöser, lebendiger und als plastische Einheit geformt.¹⁰⁸ Diese stilistisch-technischen Bemerkungen treffen auch auf die bislang einzigen vergleichbaren Stuckrosetten aus Ephesos zu. In den Medaillons an der Stuckdecke von Raum 8a in Wohneinheit 6 von Hanghaus 2 befinden sich feingliedrige, voluminöse Rosetten, die aus schlanken, in der Mitte aufgewölbten, einzeln modellierten fünffingrigen Blättern zu einer Kreuzblüte arrangiert wurden¹⁰⁹. Als weiterer möglicher Dekorationskontext ist eine Applikation des Blattes als Teil einer Stuckgirlande in Betracht zu ziehen. Für die Anbringung einer möglichen Stuckgirlande geben sowohl die *in situ* erhaltenen gemalten Girlandenfriese der Phase IV¹¹⁰ als auch die Stuckgirlande in der Lünette von WE6/8a¹¹¹ in Hanghaus 2 eindeutige Hinweise. In Kombination mit Eroten befinden sich die voluminösen Girlanden stets in der gemalten Oberzone von repräsentativen Wanddekorationen¹¹². In einem ähnlichen Dekorationskontext wären auch Stuckgirlanden als Alternative zur Wandmalerei hypothetisch denkbar. Sowohl als Bestandteil einer Rosette als auch als Einzelblatt einer Stuckgirlande wäre das Endergebnis sehr schematisch und steif.

Aufgrund des fehlenden Dekorationskontextes ist für das einzelne Blatt wohl keine eindeutige Verwendung zu erschließen. Festzuhalten bleibt, dass alle angeführten möglichen Zugehörigkeiten des Blattes – ob als Teil einer Stuckarchitektur- oder Deckendekoration – auf eine repräsentative und für Ephesos außergewöhnliche und hochrangige Ausstattung hinweisen.

Ergebnisse zur Stuckausstattung der kaiserzeitlichen Domus

Das reich profilierte Stuckgesims (Nr. IIIa, Abb. 6–9) ergänzt den bekannten Formenschatz kaiserzeitlicher ephesischer Wanddekorationen wesentlich. Es belegt für Ephesos die Möglichkeit, Wandsysteme als Alternative zu den in Hanghaus 2 in Phase II–IV obligatorischen gemalten Friesen oder schlichten profilierten

1924, 46–48 Taf. 12, 2. 3; z. B. Rom, San Clemente: WADSWORTH 1924, 56 f. Taf. 16, 1. 2; z. B. Ostia: MIELSCH 1975, K128, 1 Taf. 87; z. B. Ostia, Isola Sacra, Grab 90: MIELSCH 1975, K92 Taf. 76; z. B. Rom, sog. Weißes Grab an der Via Latina: MIELSCH 1975, K124c Taf. 85; WADSWORTH 1924, 69–72 Taf. 21, 2; 22; z. B. Rom, Pankratiergrab: WADSWORTH 1924, 73–78 Taf. 30–32; z. B. Rom, Mus.Naz.: MIELSCH 1975, K119 Taf. 83.

¹⁰⁷ z. B. Pompeji, Forumsthermen: MIELSCH 1975, K46c Taf. 43.

¹⁰⁸ Vgl. BOEHRINGER – KRAUSS 1937, 112 f. Taf. 51c, 8–10; LAIDLAW 1985, Taf. 98a; H. MIELSCH, Neronische und flavische Stuckreliefs in den Vesuvstädten, in: B. ANDREAE – H. KYRIELEIS (Hrsg.), Neue Forschungen in Pompeji und den anderen vom Vesuvausbruch 79 n. Chr. verschütteten Städten (Recklinghausen 1975) Abb. 102. 103. 107; BEDELLO TATA – SPADA 1987, 489 Abb. 2; 491 Abb. 7; BLANC 1980, 50 mit Abb; P. GROS, Les stucs du Temple de Cérés et de Faustine, MEFRA 81, 1969, 171 Abb. 4; LING 1972, Taf. 9a. 12. 12b. 13; LING 1977, Abb. 10 Taf. 4b. 5a; N. DACOS, Les stucs du Colisée. Vestiges archéologiques et dessins de la Renaissance, Latomus 21, 1962, Taf. 32, 14. 15; G. CALZA, La necropoli di Roma nell'Isola Sacra (Roma 1940) 113 Abb. 46; FOERSTER 1995, 72 f.

¹⁰⁹ Literatur zur Stuckdecke: s. o. Anm. 3; bes. VETTERS 1978, Taf. 6; VETTERS 1979, Taf. 10 Abb. 12. Eine Umzeichnung zeigt einen breiteren Rosettentyp mit zwölf Blütenblättern; vgl. VETTERS 1977, 205 Abb. 11. Vergleichbare Kreuzblüten zählen zu den Standardmotiven der ephesischen Wanddekorationen in Hanghaus 2 und finden sich in den Phasen II–IV am Sockel: z. B. WE4/Räume 7. 14d. 22: ZIMMERMANN 2005; 118 f. Taf. 86, 4. 7; STROCKA 1977, Abb. 199. 243. 249; in der Hauptzone als Füllmotiv von Rapportmustern: z. B. WE5/18: ADENSTEDT 2005, 131; STROCKA 1977, Abb. 280; an Deckendekorationen: z. B. WE1/GEW B: ZIMMERMANN 2010, 115 Taf. 394, 15; STROCKA 1977, Abb. 91; vgl. Zusammenstellung der Motive: STROCKA 1977, Abb. 351–355.

¹¹⁰ Girlanden in Verbindung mit Marmorverkleidung in der Hauptzone: WE2/Peristyl SR22/23 und WE6/GEW 36a: ZIMMERMANN 2010, 451–454; ZIMMERMANN 2002, 107 f.; ZIMMERMANN 2004, 130 f.; STROCKA 1977, 80 f. Abb. 159. 160. Über rotgrundigem Felder-Lisenensystem: WE1/Peristyl SR2: ZIMMERMANN 2010, 108 f. Taf. 393,9; STROCKA 1977, 44 f. Abb. 53.

¹¹¹ bes. VETTERS 1985, 335 Taf. 64, 17. 18. Die meisten Stuckgirlanden sind wie die Rosetten plastisch durchgeformt und bestehen aus vorwiegend länglichen Blättern: z. B. Palmyra: vgl. A. SCHMIDT-COLINET, Stuck und Wandmalerei aus dem Areal der ›hellenistischen Stadt‹ von Palmyra, in: BIELINSKI – STEPNIOWSKI 2005, 227. 237 Abb. 12. 13; z. B. Ostia, Terme del Faro: vgl. N. BLANC, La transcription des schémas architecturaux sur les parois stuquées du I^{er} au III^{ème} siècle ap. J.-C., in: GUIRAL PELEGRÍN 2007, 134 f. mit Abb. 8; BEDELLO TATA – SPADA 1987, 493 Abb. 10. 11; Jericho/Herodespalast: E. NETZER, Die Paläste der Hasmonäer und Herodes' des Großen (Mainz 1999) 49 mit Abb. 70; Masada: FOERSTER 1995, 50 Abb. 69.

¹¹² Zur Hierarchie der Wanddekorationssysteme im Hanghaus 2 (Phase IV): ZIMMERMANN 2002, 114 f.; Phase I–III: TOBER – FALZONE in Druck; s. auch den Überblick zu den Wandsystemen bei STROCKA 1977, 141 f.

Stuckgesimsen zwischen Haupt- und Oberzone¹¹³ mit einem reich dekorierten plastischen Element zu versehen, das den repräsentativen Raumeindruck steigern konnte. Der Stuckfries war bezüglich Arbeitszeit und Kosten ein ökonomisch herstellbares Dekorelement und ersetzte partiell die teure Marmorausstattung¹¹⁴. Seine monumentale und qualitätvolle Ausführung sprechen für eine Zugehörigkeit zu einem Repräsentationsraum, in dem der Fries entweder in lokaler, ephesischer Tradition Haupt- und Oberzone trennte¹¹⁵ oder als Bekrönung einer durch stückierte Stützen unterteilten Wandgliederung fungierte¹¹⁶. Fundkontext und Materialmenge sprechen für eine Zugehörigkeit zu Hanghaus 1. In Zusammenhang mit den Umbauarbeiten für die zweite Bauphase der kaiserzeitlichen Domus (Periode 3) wurde wohl der Fries abgeschlagen und der Bauschutt in Taberne IV/2 verfüllt. Ob das kleine schuppenförmige Blattfragment als Teil einer monumentalen, dekorativen Stuckausstattung mit ionischen Säulen zu dieser oder einer anderen, ähnlich repräsentativen Dekoration gehört, ist aufgrund fehlender Hinweise aus Befund und Materialbestand nicht zu entscheiden, sondern bleibt als hypothetische Möglichkeit offen.

Da an den bis zur Gesimshöhe erhaltenen Mauern der Periode 2 in Hanghaus 1 die charakteristischen Ziegelstückchen fehlen¹¹⁷, die im Putz die Position eines Stuckfrieses anzeigen, ist keine gesicherte Zuschreibung an eine bestimmte Raumdekoration möglich. Allerdings passt der monumentale Anspruch des an etwa gleichzeitiger öffentlicher Architektur orientierten Stuckfrieses gut zu einem großen Repräsentationsraum¹¹⁸. In Abstufung zu diesem reich ornamentierten Exemplar folgten an den rangniedrigeren Dekorationen einfach profilierte Gesimse ohne Ornamentierung (Nr. IIIb–c, Abb. 10a. b), wie sie in Hanghaus 2 mehrfach *in situ* vorhanden sind und auch im Fundmaterial aus Hanghaus 1 vorliegen. Als dritte Stufe in einer Hierarchie der ephesischen Friese war es möglich auf Stuck zu verzichten und stattdessen eine gemalte Imitation anzubringen. Trotz dieser relativen Abstufung der Friese besteht in Ephesos in Anbetracht der Gleichförmigkeit der einfach profilierten Stuckgesimse in Hanghaus 1 und 2 keine direkte Abhängigkeit von einfachen Wanddekorationen und einfachen Stuckgesimsen¹¹⁹. Die Stuckdekorationen zeigen lediglich, dass ergänzend zu einer Rangabstufung und Hierarchie der Wanddekorationssysteme in Ephesos auch die Wahl eines aufwändigen Stuckgesimses oder einer Stuckdecke zur Steigerung des Raumeindrucks beitragen konnte.

In Analogie zu den Peristylen der Vesuvstädte, in denen späthellenistische Stuckfriese bis zum Vierten Stil als konservative, traditionsbewusste Dekoration beibehalten wurden, ist der monumentale Stuckfries (Nr. IIIa) als Ausstattung im Peristyl der Periode 2 von Hanghaus 1 gut vorstellbar¹²⁰. Von der Architekturausstattung dieser Bauphase haben sich mit Sicherheit ionische Kapitelle und Basen erhalten¹²¹, deren bescheidene Qualität der repräsentativen Anlage und Größe des Peristyls nicht gerecht wird¹²². In diesem Kontext scheint es »recht und billig«, dass der prächtige an der gleichzeitigen Monumentalarchitektur orientierte Stuckfries über diesen Eindruck hinwegtäuschen sollte¹²³. Zwei attische Marmorpilasterbasen¹²⁴ aus dem Peristyl der Domus und ein korinthisierendes Pilasterkapitell mit Resten eines grauen Wandverputzes

¹¹³ Generell zur starren Wandgliederung: s. o. Anm. 98. Profilierte Stuckfriese in Hanghaus 2: s. o. Anm. 90. Gemalte Imitation der Stuckfriese: s. o. Anm. 96.

¹¹⁴ Vgl. MIELSCH 1975, 13 f.; BLANC 1980, 52; ALLAG 1980, 93.

¹¹⁵ s. o. Anm. 91. 98.

¹¹⁶ Etwa wie die trajanische Marmorausstattung der in Größe und Repräsentationsanspruch vergleichbaren WE 6 im Hanghaus 2: vgl. KOLLER 2003, 113; Marmorpilaster in Hanghaus 2 auch als Betonung von Tür- und Fensteröffnungen: vgl. KOLLER 2003, 112.

¹¹⁷ Mündliche Mitteilung C. Lang-Auinger.

¹¹⁸ Überlegungen zu Auftraggebern und Nutzern der repräsentativen Anlage: G. LANG, Bewohner, Nutzung und Ausstattung, in: LANG-AUINGER 1996, 204; LANG 1999, 499.

¹¹⁹ In Pompeji bestand eine direkte Übereinstimmung zwischen Wanddekoration und Stuckgesims, sodass einfache Malereien mit einfachen Gesimsen abgeschlossen wurden: RIEMENSCHNEIDER 1986, 390.

¹²⁰ Für den Stuckfries der Periode 2 nimmt LANG-AUINGER 1996, 93 die Zugehörigkeit zum Peristyl der ersten Bauphase der kaiserzeitlichen Domus an. Da für das erste Peristyl der Domus der Oststylobat fehlt, wird das Peristyl als zweiseitiges Peristyl rekonstruiert: vgl. LANG-AUINGER 1996, 92; LANG 1996, 188 f. mit Abb. 73; 190 Abb. 74; 191 f.; LANG 1999, 496 f.

¹²¹ JENEWEIN 2003, 86–91 (trajanisch).

¹²² JENEWEIN 2003, 94.

¹²³ Zum Einsatz von Stuck als kostengünstige Imitation von Architektur: s. o. Anm. 105.

¹²⁴ Vgl. JENEWEIN 2003, 93 f. 105 A66–68; LANG-AUINGER 1996, Taf.-Abb. 100–102.

an der Oberseite¹²⁵ belegen die Gliederung einer bemalten Stuckfläche durch Marmorpilaster und eröffnen die Möglichkeit der Positionierung des Stuckfrieses als Bekrönung einer Pilastergliederung. Da die Basen dem Obergeschoss des Peristyls zugeschrieben werden¹²⁶, das erst ab der Periode 3 existiert¹²⁷, fallen diese als konkreter Anhaltspunkt weg. Auch ohne sicher zugeschriebene Bauteile ist eine Positionierung des Stuckfrieses als Architrav über einer Wandpilastergliederung aus Stuck oder Marmor zur Suggestierung eines nicht vorhandenen Peristylostumganges an der Ostwand des zweiseitigen Peristyls als hypothetische Lösung verlockend¹²⁸. Von der übrigen Malerei- und Stuckausstattung der Domus (Periode 2) ist nichts erhalten. Erst für Periode 3 sind mehrere Malerieste überliefert, die in Bezug auf eine Hierarchie der Wanddekorationssysteme eine ähnliche Ausstattungspraxis wie in Hanghaus 2 vermuten lassen¹²⁹.

Im Zuge der baulichen und dekorativen Neugestaltung erhielt das Peristyl der Domus um 140 n. Chr. (Periode 3) eine Marmorwandverkleidung und rotgrundige Wandmalerei in der Oberzone, sodass wohl im Zuge dieser Umgestaltung der reich profilierte Fries abgeschlagen wurde¹³⁰. In der älteren Phase der Domus (Periode 2) ergänzte eine prächtige Stuckdekoration die bescheidene Marmorarchitektur zu einer repräsentativen Raumausstattung. Die Stucke aus dem Hanghaus 1 sind deshalb ein wichtiger Beitrag zum Gesamtbild mittelkaiserzeitlicher Raumdekoration und bereichern das bislang bekannte Spektrum der Verwendung von Stuck im häuslichen Kontext in Ephesos.

Verzeichnis der abgekürzt zitierte Literatur

Die Zitierweise entspricht den Richtlinien des DAI <www.dainst.org> (16.01.2009) und denen des ÖAI <www.oeai.at/publik/autoren.html> (16.01.2009).

- | | |
|------------------------|---|
| ADENSTEDT 2005 | I. ADENSTEDT, Wohnen in der antiken Großstadt. Eine bauforscherische Analyse zweier Wohneinheiten den Hanghauses 2 von Ephesos (Unpubl. Diss. Technische Universität Wien 2005). |
| ALABE 1995 | F. ALABE, Intérieurs de maisons hellénistiques: les murs peints à Délos, RA 1995/1, 191–198. |
| ALLAG – BLANC 1987 | C. ALLAG – N. BLANC, Le dessin des reliefs de stuc, DossA Paris 119, 1987, 60–73. |
| ALLAG 1980 | C. ALLAG, L'utilisation du stuc dans la decoration murale au I ^{er} siecle apres J.-C., in: Peinture murale en Gaule Actes des séminaires 1979 (Dijon 1980) 83–96. |
| ALZINGER 1974 | W. ALZINGER, Augusteische Architektur in Ephesos, SoSchrÖAI 16 (Wien 1974). |
| ANDREOU 1988 | A. ANDREOU, Griechische Wanddekorationen (Diss. Johannes-Gutenberg-Universität Mainz 1988). |
| ASAMER – WOHLMAYR 2003 | B. ASAMER – W. WOHLMAYR (Hrsg.), Akten des 9. Österreichischen Archäologentages am Institut für Klassische Archäologie der Paris Lodron-Universität Salzburg, 6.–8. Dezember 2001 (Wien 2003). |
| AUBERT – ERISTOV 2001 | C. AUBERT – H. ERISTOV, L'habitat hellénistique de Beyrouth et son décor site du petit sérail, in: A. BARBET (Hrsg.), La peinture funéraire antique. I ^{er} siècle av. J.-C.–I ^{er} siècle ap. J.-C., Actes du VII ^e colloque de l'Association internationale pour la peinture murale antique (AIPMA), Saint-Romain-en-Gal – Vienne, 6–10 octobre 1998 (Paris 2001) 211–214. |

¹²⁵ JENEWEIN 2003, 93 f. 109 A 91; Datierung in die erste Hälfte bzw. das erste Viertel des 2. Jh.: JENEWEIN 2003, 93; LANG-AUINGER 1996, Taf.-Abb. 103.

¹²⁶ Die Basen A66–68 könnten nach G. Jenewein zum Obergeschoss des Peristyls gehören, während eine genaue Positionierung des korinthisierenden Pilasterkapitells A91 nicht erfolgte: JENEWEIN 2003, 94.

¹²⁷ Für die ältere Phase der Domus (Periode 2) wird ein eingeschossiger Bau angenommen: LANG 1996, 195; LANG 1999, 498.

¹²⁸ Hypothetische Annahme einer Pilastergliederung der Ostwand: LANG 1996, 191. Für das Spiel mit Realität und Illusion in der ephesischen Wanddekoration bietet die Gartenmalerei in Hof 21 der Bauphase III in WE4 von Hanghaus 2 um die Mitte des 2. Jh. n. Chr. ein eindrucksvolles Beispiel: ZIMMERMANN 2005, 112. 116. 121; ZIMMERMANN 2007a, 269. Die Positionierung des ornamentierten Stuckfrieses im Peristyl würde den Empfehlungen Vitruvs entsprechen, der dekorierte Friese mit Hinweis auf die durch Lampen und Feuer bedingte Russbildung und dadurch notwendiges häufiges Abstauben nur für offene Räume empfiehlt: Vitr. 7, 3, 4.

¹²⁹ Der dunkle, überwölbte Raum H1/SR2 besaß in Periode 3 eine weißgrundige Felderdekoration mit rotem Rahmen: STROCKA 1977, 34 Abb. 24; LANG-AUINGER 1996, 111. Im Atrium/Periode 3 befanden sich über der Marmorwandverkleidung in der Oberzone geringe Wandmalerieste und Stuckleisten entlang des Gewölbeansatzes, das mit Streublumenmalerei bedeckt war: LANG-AUINGER 1996, 100; Treppenhäuser wie in Hanghaus 2 mit Quadermalerei: STROCKA 1977, 38 f. Abb. 28. 29. Stuckkassetten im Gewölbe des Brunnenzimmers: LANG-AUINGER 1996, 101. Zur Hierarchie der Systeme in Hanghaus 2 s. o. Anm. 112. Allgemein zur Wandmalereiausstattung in Hanghaus 1: STROCKA 1977, 31–42; dazu LANG-AUINGER 1996, 116 f. mit Abb. 24.

¹³⁰ Reste der Dekoration waren bei der Ausgrabung an der Süd- und Westwand erhalten: LANG-AUINGER 1996, 95.

- AUINGER – RATHMAYR 2007 J. AUINGER – E. RATHMAYR, Zur spätantiken Statuenausstattung der Thermen und Nymphäen in Ephesos, in: F. A. BAUER – C. WITSCHEL (Hrsg.), Statuen in der Spätantike (Wiesbaden 2007) 237–269.
- BARBET 1985 A. BARBET, La peinture murale romaine. Les styles décoratifs pompéiens (Paris 1985).
- BASTET – DE VOS 1979 F. L. BASTET – M. DE VOS, Il terzo stile pompeiano (Groningen 1979).
- BEDELLO TATA – SPADA 1987 M. BEDELLO TATA – L. SPADA, Stucchi ostiensi. Un approccio ai problemi di conservazione e di studio, *ArchLaz* 9, 1987, 488–494.
- BEZERRA DE MENESES 1984 U. T. BEZERRA DE MENESES, Essai de lectures sociologique de la décoration murale des maisons d'habitation hellénistiques à Delos, *DialA* 2/1, 1984, 77–88.
- BIELINSKI – STEPNIOWSKI 2005 P. BIELINSKI – F. M. STEPNIOWSKI (Hrsg.), Aux pays d'Allat. Mélanges offerts à Michal Gawlikowski (Warschau 2005).
- BINGÖL 1980 O. BINGÖL, Das ionische Normalkapitell in hellenistischer und römischer Zeit in Kleinasien, *IstMitt Beih.* 20 (Tübingen 1980).
- BINGÖL 1988 O. BINGÖL, Der erste Wanddekora-tions-Stil in Erythrai, *AA* 1988, 501–522.
- BINGÖL 1997 O. BINGÖL, Malerei und Mosaik der Antike in der Türkei (Mainz 1997).
- BLANC 1980 N. BLANC, Le decor de stuc dans l'art romain, *Archéologia* Paris 138, janvier 1980, 48–53.
- BLANC 1993 N. BLANC, Au-delà des styles: les entablements peints et stuqués, in: E. M. MOORMANN (Hrsg.), *Functional and Spatial Analysis of Wall Painting. Proceedings of the Fifth International Congress on Ancient Wall Painting*, Amsterdam, 8–12 September 1992, *BABesch Suppl.* 3 (Leiden 1993) 51–58.
- BOEHRINGER – KRAUSS 1937 E. BOEHRINGER – F. KRAUSS, Das Temenos für den Herrscherkult, *AvP* 9 (Berlin – Leipzig 1937).
- BRUNO 1969 V. J. BRUNO, Greek Antecedents of the Pompeian First Style, *AJA* 73, 1969, 305–317.
- BULARD 1908 M. BULARD, Peintures murales et mosaïques de Délos, *Mon Piot* 14, 1908, 91–184.
- CAMAIANI et al. 2003 S. CAMAIANI – F. CAVARI – E. GLIOZZO – V. LOLINI – F. LUNGHETTI – S. NERUCCI, The Wall Paintings and Decorative Pavements, in: E. FENTRESS, *An Intermittent Town. Excavations 1991–1997*, *Cosa 5 = MemAmAcSuppl.* 2 (Ann Arbor 2003) 150–159.
- DORL-KLINGENSCHMID 2001 C. DORL-KLINGENSCHMID, Prunkbrunnen in kleinasiatischen Städten. Funktion im Kontext, *Studien zur Antiken Stadt* 7 (München 2001).
- FERCHIOU 1991 N. FERCHIOU, Stucs puniques hellénistiques de Carthage, in: 4. Internationales Kolloquium zur römischen Wandmalerei in Köln, 20–23 September 1989, *KölnJbFrühGesch* 24, 1991, 19–26.
- FITTSCHEN – FOERSTER 1996 K. FITTSCHEN – G. FOERSTER (Hrsg.), *Judaea and the Greco-Roman World in the Time of Herod in the Light of Archaeological Evidence*, Acts of a Symposium Jerusalem November 3–4, 1988 (Göttingen 1996).
- FOERSTER 1995 G. FOERSTER, The Yigael Yadin Excavations 1963–1965. Final Reports. Art and Architecture, *Masada 5* (Jerusalem 1995).
- FRIZOT 1977 M. FRIZOT, Stucs de Gaule et de provinces romaines. Motifs et techniques (Dijon 1977).
- FRIESINGER – KRINZINGER 1999 H. FRIESINGER – F. KRINZINGER (Hrsg.), 100 Jahre Österreichische Forschungen in Ephesos. Akten des Symposions Wien 1995 (Wien 1999).
- GUIRAL PELEGRÍN 2007 C. GUIRAL PELEGRÍN (Hrsg.), *Circulación de temas y sistemas decorativos en la pintura mural antigua. Actas del IX congreso internacional de la AIPMA, Zaragoza-Calatayud 21–25 septiembre 2004* (Zaragoza 2007).
- GULDAGER BILDE 1993 P. GULDAGER BILDE, The International Style: Aspects of Pompeian First Style and its Eastern Equivalents, in: P. GULDAGER BILDE – I. NIELSEN – M. NIELSEN (Hrsg.), *Aspects of Hellenism in Italy*, *ActaHyp* 5 (Kopenhagen 1993) 151–177.
- JENEWEIN 2003 G. JENEWEIN, Architekturdekoration, in: LANG-AUINGER 2003, 86–116.
- KÖNIGS – RADT 1979 W. KÖNIGS – W. RADT, Ein kaiserzeitlicher Rundbau (Monopteros) in Pergamon, *IstMitt* 29, 1979, 317–354.
- KÖSTER 2004 R. KÖSTER, Die Bauornamentik von Milet, *Milet* 7, 1 (Berlin 2004).
- KOLLER 2003 K. KOLLER, Marmorwandausstattungen – stummes Zeugnis privater Repräsentation, in: ASAMER – WOHLMAYR 2003, 107–112.
- KRINZINGER 2002 F. KRINZINGER (Hrsg.), *Das Hanghaus 2 von Ephesos. Studien zu Baugeschichte und Chronologie*, *AForsch* 7 (Wien 2002).
- LADSTÄTTER 2003 S. LADSTÄTTER, Die Zerstörung des späthellenistischen Peristylhauses und die Errichtung der domus, in: LANG-AUINGER 2003, 83–85.
- LADSTÄTTER et al. 2005 S. LADSTÄTTER – A. GALIK – D. IRO – M. PFISTERER – E. RATHMAYR – V. SCHEIBELREITER – H. SCHWAI-GER – M. TEICHMANN, Die Grabungen des Jahres 2004 im Hanghaus 2 in Ephesos, *ÖJh* 74, 2005, 247–276.
- LAIDLAW 1985 A. LAIDLAW, The First Style in Pompeii. Painting and Architecture, *Archaeologica* 57 (Rom 1985).
- LANG 1996 G. LANG, Grundrissentwicklung und Rekonstruktion, in: LANG-AUINGER 1996, 181–202.
- LANG 1999 G. LANG, Die Rekonstruktion der Domus im Hanghaus 1, in: FRIESINGER – KRINZINGER 1999, 495–500.
- LANG-AUINGER – OUTSCHAR 1996 C. LANG-AUINGER – U. OUTSCHAR, Periodisierung, in: LANG-AUINGER 1996, 26 f.

- LANG-AUINGER 1996 C. LANG-AUINGER, Hanghaus 1 in Ephesos. Der Baubefund, FiE 8, 3 (Wien 1996).
- LANG-AUINGER 2003 C. LANG-AUINGER (Hrsg.), Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung, FiE 8, 4 (Wien 2003).
- LING 1972 R. LING, Stucco Decoration in Pre-Augustan Italy, BSR 40, 1972, 11–57.
- LING 1977 R. LING, Stucco Decorations at Baia, BSR 45, 1977, 24–51.
- LING 1991 R. LING, Roman Painting (Cambridge – New York 1991).
- LOVE 1968 I. C. LOVE, Knidos – Excavations in 1968, TürkAD 18/2, 1968, 123–143.
- LOVE 1970 I. C. LOVE, A Preliminary Report of the Excavations at Knidos 1969, AJA 74, 1970, 149–155.
- LOVE 1972a I. C. LOVE, Excavations at Knidos 1971, AJA 76, 1972, 393–405.
- LOVE 1972b I. C. LOVE, Excavations at Knidos 1970, AJA 76, 1972, 61–76.
- LOVE 1973 I. C. LOVE, Excavations at Knidos 1971, TürkAD 20/2, 1973, 97–142.
- MATTERN 2001 T. MATTERN, Gesims und Ornament. Zur stadtrömischen Architektur von der Republik bis Septimius Severus (Paderborn 2001).
- MAU 1882 A. MAU, Geschichte der dekorativen Wandmalerei in Pompeji (Berlin 1882).
- MELLINCK 1969 M. J. MELLINCK, Archaeology in Asia Minor, AJA 73, 1969, 203–227.
- MIELSCH 1975 H. MIELSCH, Römische Stuckreliefs, RM Erg. 21 (Heidelberg 1975).
- MIELSCH 2001 H. MIELSCH, Römische Wandmalerei (Darmstadt 2001).
- NETZER 1999 E. NETZER, Die Paläste der Hasmonäer und Herodes' des Großen (Mainz 1999).
- PARRISH 1997 D. PARRISH, Architectural Function and Decorative Programs in the Terrace Houses at Ephesos, Topoi 7, 1997, 579–633.
- PERRIER 2007 B. PERRIER (Hrsg.), Villas, Maisons, Sanctuaires et Tombeaux tardo-républicains. Découvertes et relectures récentes. Actes du colloque international de Saint-Romain-en-Gal en l'honneur d'Anna Gallina Zevi, Vienne – Saint-Romain-en-Gal, 8–10 février 2007 (Rom 2007).
- PRASCHNIKER – KENNER 1947 C. PRASCHNIKER – H. KENNER, Der Bäderbezirk von Virunum (Wien 1947).
- PROCHASKA – WEBER – ZIMMERMANN 2007 W. PROCHASKA – J. WEBER – N. ZIMMERMANN, Malerei 2. Stils aus Ephesos. Materialhistorische Beobachtungen, in: B. PERRIER (Hrsg.), Villas, maisons, sanctuaires et tombeaux tardo-républicains. Découvertes et relectures récentes, Actes du colloque international de Saint-Romain-en-Gal en l'honneur d'Anna Gallina Zevi, Vienne – Saint-Romain-en-Gal, 8–10 février 2007 (Rom 2007) 433–438.
- RAEDER 1984 J. RAEDER, Priene. Funde aus einer griechischen Stadt im Berliner Antikemuseum (Berlin 1984).
- RIEMENSCHNEIDER 1986 U. RIEMENSCHNEIDER, Pompejanische Stuckgesimse des Dritten und Vierten Stils, Europäische Hochschulschriften 38, 12 (Frankfurt 1986).
- RUMSCHEID 1994 F. RUMSCHEID, Untersuchungen zur kleinasiatischen Bauornamentik des Hellenismus, Beiträge zur Erschließung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur und Architektur 14 (Mainz 1994).
- STROCKA 1977 V.M. STROCKA, Die Wandmalerei der Hanghäuser in Ephesos, FiE 8, 1 (Wien 1977).
- STROCKA 1978 V. M. STROCKA, Zur Datierung der Celsusbibliothek, in: E. AKURGAL (Hrsg.), The Proceedings of the Xth International Congress of Classical Archaeology (Ankara 1978) II 894–900.
- STROCKA 1981 V. M. STROCKA, Das Markttor von Milet, BerlWPr 128, 1981, 5–55.
- STROCKA 1988 V. M. STROCKA, Wechselwirkungen der stadtrömischen und kleinasiatischen Architektur unter Trajan und Hadrian, IstMitt 38, 1988, 291–307.
- STROCKA 1999 V. M. STROCKA, Taberna H2/45 und die Chronologie der Fresken von Hanghaus 2, in: FRIESINGER – KRINZINGER 1999, 515–520.
- TANG 2005 B. TANG, Delos, Carthage, Ampurias. The Housing of Three Mediterranean Trading Centres, Anal-Rom Suppl. 36 (Rom 2005).
- THÜR 1989 H. THÜR, Das Hadrianstor in Ephesos, FiE 11, 1 (Wien 1989).
- THÜR 1995 H. THÜR, Die Ergebnisse der Arbeiten an der innerstädtischen Via Sacra im Embolosbereich, in: H. THÜR – D. KNIBBE (Hrsg.), Via Sacra Ephesiaca II. Grabungen und Forschungen 1992 und 1993, BerMatÖAI 6 (Wien 1995) 84–95.
- TOBER 2007 B. TOBER, Späthellenistische Wandmalereifragmente aus Hanghaus 2/Wohneinheit 6 in Ephesos, in: PERRIER 2007, 417–431.
- TOBER –FALZONE in Druck B. TOBER – S. FALZONE, Vivere con pitture ad Efeso ed Ostia, in: X congresso internazionale dell'AIPMA, Napoli 17–21 settembre 2007 (in Druck).
- VETTERS 1977 H. VETTERS, Ephesos. Vorläufiger Grabungsbericht 1976, AnzWien 114, 1977, 194–212.
- VETTERS 1978 H. VETTERS, Ephesos. Vorläufiger Grabungsbericht 1977, AnzWien 115, 1978, 263–274.
- VETTERS 1979 H. VETTERS, Ephesos. Vorläufiger Grabungsbericht 1978, AnzWien 116, 1979, 123–144.
- VETTERS 1985 H. VETTERS, Ein Stuckraum in Ephesos, in: Pro arte antiqua. Festschrift für H. Kenner, SoSchrÖAI 18 (Wien 1985) 335–340.
- VON SYDOW 1979 W. VON SYDOW, Späthellenistische Stuckgesimse in Sizilien, RM 86, 1979, 181–231.
- WADSWORTH 1924 E. L. WADSWORTH, Stucco Reliefs of the First and Second Centuries Still Extant in Rome, MemAmAc 4, 1924, 1–102.
- WARTKE 1977 R. B. WARTKE, Hellenistische Stuckdekorationen aus Priene, FuB 18, 1977, 28–58.
- WEBER 1985 B. F. WEBER, Die Grabung im Heroon III, in: W. MÜLLER-WIENER (Hrsg.), Milet 1983–1984. Vorbericht über die Arbeiten der Jahre 1983 und 1984, IstMitt 35, 1985, 24–38.

- WEBER 2004 B. F. WEBER, Die römischen Heroa von Milet, *Bauwerke in Milet* 10 (Berlin 2004).
- WESTGATE 2000 R. C. WESTGATE, Space and Decoration in Hellenistic Houses, *BSA* 95, 2000, 391–426.
- WIEGAND – SCHRADER 1904 Th. WIEGAND – H. SCHRADER, Priene. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1895–1898 (Berlin 1904).
- WIRTH 1931 F. WIRTH, Wanddekorationen ersten Stils in Athen, *AM* 56, 1931, 33–58.
- ZAYADINE 1987 F. ZAYADINE, Decorative Stucco at Petra and other Hellenistic Sites, in: A. HADIDI (Hrsg.), *Studies in the History and Archaeology of Jordan* 3 (Amman 1987) 131–142.
- ZIMMERMANN 2002 N. ZIMMERMANN, Ausstattungen von Haupt- und Nebenräumen. Zur Datierung der Wandmalereien des Hanghauses 2 von Ephesos, in: F. KRINZINGER (Hrsg.), *Das Hanghaus 2 von Ephesos. Studien zu Baugeschichte und Chronologie*, *AForsch* 7 (Wien 2002) 101–117.
- ZIMMERMANN 2004 N. ZIMMERMANN, Una volta dipinta nel ›Hanghaus 2‹ a Efeso. Nuove osservazioni sul contesto degli ambienti e la datazione delle pitture, in: L. BORHY (Hrsg.), *Plafonds et voûtes à l'époque antique. Actes du VIII^e colloque international de l'AIPMA, Budapest – Veszprém, 15–19 mai 2001* (Budapest 2004) 129–135.
- ZIMMERMANN 2005 N. ZIMMERMANN, Wandmalerei, in: H. THÜR (Hrsg.), *Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 4. Baubefund, Ausstattung, Funde*, *FiE* 8, 6 (Wien 2005) 105–131.
- ZIMMERMANN 2007a N. ZIMMERMANN, Lo sviluppo di sistemi pittorici ad Efeso tra epoca traianea e gallienica, in: GUIRAL PELEGRIN 2007, 267–272.
- ZIMMERMANN 2007b N. ZIMMERMANN, Eine ›römische‹ Malerei in Ephesos. Westlicher Einfluss auf lokale Dekorationssysteme im Hanghaus 2, in: M. MEYER (Hrsg.), *Neue Zeiten – neue Sitten. Zur Rezeption und Integration römischen und italischen Kulturguts in Kleinasien. Akten des Internationalen Kolloquiums in Wien 2005*, *Wiener Forschungen zur Archäologie* 12 (Wien 2007) 143–154.
- ZIMMERMANN 2010 N. ZIMMERMANN, Wandmalerei, in: F. KRINZINGER (Hrsg.), *Das Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheiten 1 und 2. Baubefund, Ausstattung, Funde*, *FiE* 8, 8 (Wien 2010) 105–121. 449–471.

Abbildungsnachweis

Abb. 1–4. 6. 8–10a. 11a: N. Gail, ÖAI.

Abb. 5. 7. 10b. 11b: B. Tober, ÖAW.

Mag. Dr. Barbara Tober
Universität Salzburg
FB Altertumswissenschaften
Klassische und Frühägäische Archäologie
Residenzplatz 1
5010 Salzburg
barbara.tober@oeaw.ac.at oder barbaratober@gmx.at



Abb. 1: Eierstabfragment: Gruppe I, Nr. Ia



Abb. 2a. b: Halbsäulenpilasterfragment: Gruppe I, Nr. Ib



Abb. 3: Halbsäulenpilasterfragment: Gruppe I, Nr. Ic



Abb. 4: Ädikulagiebel mit volutenartiger Bekrönung: Gruppe II, Nr. IIa



Abb. 5: Charakteristischer Putzaufbau: Gruppe II



Abb. 6: Kaiserzeitliches Stuckgesims: Gruppe III, Nr. IIIa

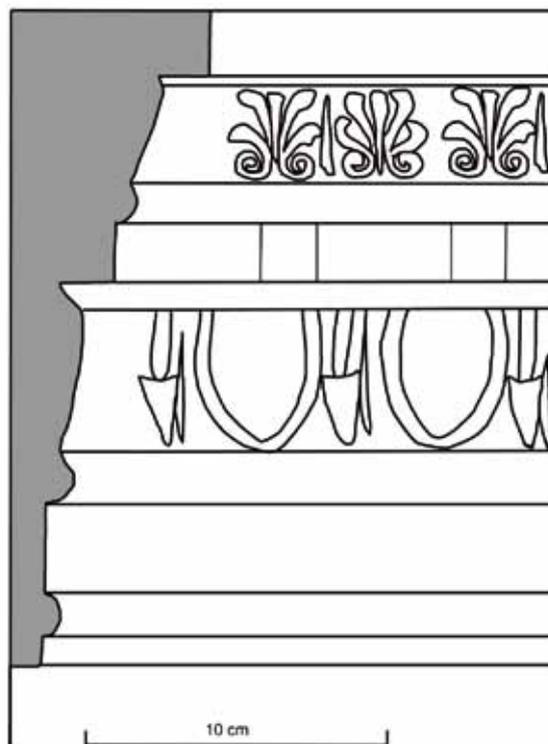


Abb. 7: Rekonstruktion des kaiserzeitlichen Stuckgesimses: Hanghaus 1, Gruppe III, Nr. IIIa



Abb. 8: Putzaufbau von Stuckgesims Nr. IIIa



Abb. 9: Abdruck von Metallstift und ältere Malereischichten an Stuckgesims Nr. IIIa

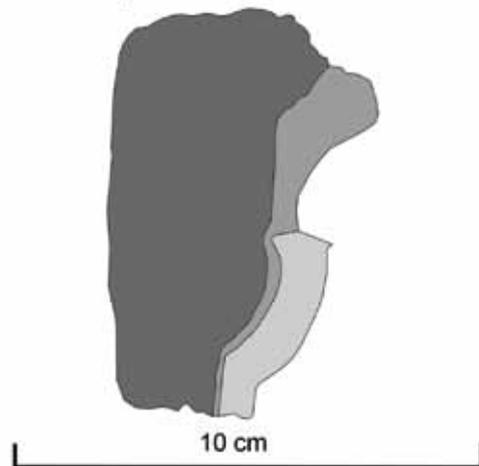


Abb. 10a, b: Stuckgesimsfragment Nr. IIIb

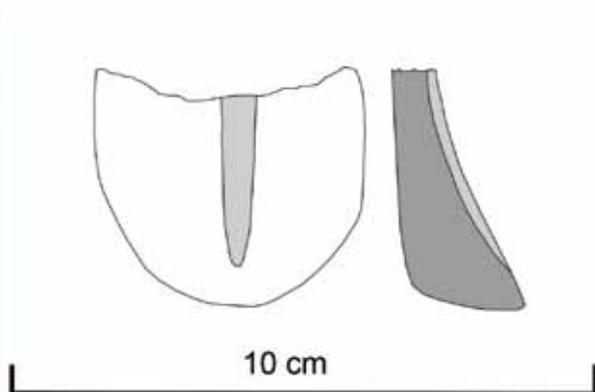


Abb. 11a, b: Stuckblatt Nr. IIIc